

# UKMD aktuell



*Sprechstunden einmal anders*

6. Dezember 2008



*Der Klinikumsvorstand: Dr. Jan L. Hülsemann, MBA, Ärztlicher Direktor, Renate Groß, Pflegedirektorin, Veronika Rätzel, Kaufmännische Direktorin, und Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan (v. r.)*

## Der Klinikumsvorstand informiert

### Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

am 29. und 30. Oktober 2008 besuchte der Ausschuss Medizin des Wissenschaftsrates die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum. Es wurden intensive Gespräche mit Vertretern des Landes, der Universität, der Fakultät und des Klinikumsvorstandes geführt. Aber auch mit Aufsichtsratsmitgliedern, Instituts- und Klinikdirektoren, mit Nachwuchswissenschaftlern und studentischen Vertretern sowie anderen Funktionsträgern wurde diskutiert. In zwei Rundgängen, einem klinisch-immunologischen sowie einem neurowissenschaftlichen- und Lehrrundgang konnten vor allem die Forschungsschwerpunkte aber auch Lehre und Krankenversorgung vor Ort präsentiert werden. Ein vorläufiges Resümee des Ausschussvorsitzenden Prof. Seeger war sehr positiv und lässt auf eine für unsere Einrichtung positive Empfehlung hoffen, die jedoch erst im Sommer 2009 vorliegen wird. Allen an der Vorbereitung und Durchführung der Evaluation vor Ort Beteiligten sei an dieser Stelle ganz herzlich für Ihren Einsatz, für Ihr Engagement und die vielfältigen erforderlichen Vorbereitungen gedankt.

Zum Ende des Jahres möchte der Klinikumsvorstand eine Bilanz des vergangenen Jahres ziehen. Eine Vielzahl von Projekten wurde 2008 in Angriff genommen. Unter anderem konnte die Kinderchirurgie in das Haus 60 umziehen, die beiden Kliniken für Neurologie wurden zusammengeführt, vakante Leitungsstrukturen in Kliniken und Instituten konnten neu besetzt werden. Zu erwähnen ist weiterhin die Neugestaltung des Internet-Auftrittes des Klinikums mit einer positiven Resonanz. Erstmals wurde eine umfassende Patientenbefragung durchgeführt, die jedoch noch ausgewertet werden muss.

### Krankenversorgung

Die Leistungen im Universitätsklinikum Magdeburg konnten 2008 nach bisherigem Stand erneut gesteigert werden, die Zahl der DRG-Fälle sowie die Bewertungsrelationen werden die Zahlen des Jahres 2007 voraussichtlich erneut übertreffen.

Dazu tragen u. a. neu vereinbarte Leistungen für auf- und weiter auszubauende Geschäftsbereiche bei. Auch im ambulanten Bereich ist weiterhin eine Leistungssteigerung zu verzeichnen, die jedoch nach wie vor nicht kostendeckend vergütet wird. Durch die Zulassung von zwei Ambulanzen für hoch spezialisierte Leistungen (§ 116 b SGB V) sowie durch die Gründung eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) kann sich jedoch mittelfristig eine verbesserte Erlössituation im ambulanten Bereich abzeichnen. Das MVZ wird am 01.12.2008 zunächst mit den Fachbereichen Labormedizin und Humangenetik seine Arbeit aufnehmen. Insgesamt wird das Klinikum das Jahr 2008 wahrscheinlich erneut mit einem positiven Ergebnis abschließen.

### Forschung

Die Forschungsschwerpunkte Neurowissenschaften und Immunologie einschließlich molekularer Medizin der Entzündung konnten 2008 weiter ausgebaut werden. Hervorzuheben ist die Entscheidung der Helmholtz Gemeinschaft für die Zulassung eines Magdeburger Institutes für Demenzforschung als einer von fünf Partnerstandorten des Deutschen Helmholtz Zentrums für neurodegenerative Erkrankungen in Bonn. Auch der immunologische Schwerpunkt konnte sich in 2008 weiter profilieren. So wurde das Profilzentrum „Perinatale Immunologie“ (Sprecherin Frau Prof. Dr. Brunner-Weinzierl, Kinderklinik) eingerichtet und

zusammen mit dem Helmholtz-Institut für Infektionsforschung in Braunschweig (HZI) eine gemeinsam finanzierte W2-Abteilung für „Systemorientierte Immunologie und Entzündungsforschung“ ausgeschrieben. Zusammen mit 15 weiteren europäischen Laboratorien konnte der EU-Verbund „SYBILLA“ (Systems Biology of T cell Activation) erfolgreich eingeworben werden. Noch im November wird die Vorbegutachtung des immunologischen SFB-Antrages „Molekulare Organisation der zellulären Kommunikation im Immunsystem“ erfolgen. Die Einwerbung von Drittmitteln liegt mit ca. insgesamt 10 Mio Euro auf dem Niveau des Vorjahres.

**Lehre**

Im Jahr 2008 konnte erstmals ein sog. OSCE, eine standardisierte praktische Prüfung klinischer Fertigkeiten, abgeschlossen werden. Die Erfahrungen mit diesem durchaus aufwändigen Prüfungstyp sind gut. Für die klinisch-praktische Ausbildung stehen neue Übungsräume zur Verfügung („skills lab“). Mit 160 Absolventen hat die Medizinische Fakultät erstmals die mit dem Land geschlossene Zielvereinbarung erfüllt. Rund 600 verteilte PJ-Terzials lassen 2009 eine erneute Steigerung der Absolventenzahl erwarten. Die Aufnahmekapazität zum WS08/09 lag bei 201 Studienanfängern. Der Wissenschaftsrat nahm für seine Begutachtung eine umfangreiche Darstellung der Lehrsituation zur Kenntnis, befragte Vertreter der Studierenden und stellte dem Fakultätsvorstand Fragen, u. a. zu unserem Evaluationsverfahren,

zur leistungsorientierten Mittelvergabe und zur Organisation des Unterrichts am Krankenbett.

**Ausblick**

Auch im Jahr 2009 warten große Herausforderungen auf uns. Klinikums- und Fakultätsvorstand arbeiten gemeinsam an den Vorstellungen für die Zukunft und werden 2009 eine Gesamtstrategie für die Hochschulmedizin Magdeburg entwickeln. Sie soll zu einer Sicherung und schärferen Profilierung des Standorts führen. Durch den vom Klinikumsvorstand vorgelegten und durch den Aufsichtsrat verabschiedeten Wirtschaftsplan für das Jahr 2009 kann unter der Voraussetzung der geplanten Leistungsentwicklung der Personalbestand gesichert werden. Aus heutiger Sicht können die ehemaligen AIP-Stellen weitergeführt und für das Pflegepersonal eine positive Personalentwicklung eingeplant werden. Der Klinikumsvorstand bedankt sich bei Ihnen für Ihren Einsatz und für Ihr Engagement für die Hochschulmedizin Magdeburg. Der Erfolg, den wir dadurch auch 2008 hatten, ist nur mit Ihrer Hilfe möglich gewesen.

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und Ihren Freunden erholsame und fröhliche Festtage sowie einen guten Start in das Jahr 2009. Uns allen wünschen wir ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

**Ihr Klinikumsvorstand**



Seite 4



Seite 27



Seite 21



Seite 29

**Inhalt**

**Themen**

- 4 Sprechstunden einmal anders
- 7 Kompetenznetz Vorhofflimmern
- 8 Uni-Klinikum beteiligt sich an der „Aktion Saubere Hände“

**Studium und Lehre**

- 16 Ein Jahr Medizin studieren in Guadalajara

**Klinikum**

- 11 9. Regionaler Pflorgetag am Universitätsklinikum
- 12 2. Magdeburger Psychoonkologisches Kolloquium
- 13 50. Magdeburger Augenärztliche Fortbildung
- 24 Kinderradiologie in Magdeburg

**Ratgeber**

- 15 Neuer Ratgeber – Hilfe zur Selbsthilfe

**Nachrichten**

- 7 Kardiologen boten Fitness-Check für die Läufer an
- 7 Internet-Service für Patienten
- 15 Absolvententreffen der Senioren
- 19 68. Medizinischer Sonntag
- 19 69. Medizinischer Sonntag
- 20 Vernissage im Treppenhaus der Uni-Hautklinik
- 21 Schüler sammeln für Daniel aus Angola
- 21 Ein Verein sagt: „Dankel!“
- 23 10. Familien-Infotag „Aktiv gegen Krebs“
- 25 Erweiterte Öffnungszeiten in der Uni-Blutbank
- 27 Ganz im Zeichen der Gesundheit
- 29 Uni-Blutbank-Team beim 5. Magdeburg Marathon
- 29 Hilfe aus dem Geschäftsbereich 4
- 29 Namensgebung für Imbiss
- 30 Lebende Skulpturen
- 31 Impressum



Impressionen zum „Tag des Kinderkrankenhauses“  
(Fotos: Elke Lindner)

## Alle waren eingeladen, sich in der Kinderklinik umzuschauen Sprechstunden einmal anders

Seit elf Jahren gibt es einen ganz besonderen Sonntag im September. Da kommen Kinder nicht in die Klinik, weil sie krank sind, sondern weil sie sich in den Ambulanzen und auf den Stationen einfach mal umschaun möchten und dabei viel Spannendes, Interessantes und auch Unterhaltsames kennenlernen können. In diesem Jahr öffneten erneut am 21. September 2008 die Kinderklinik im Haus 10 und die Kinderchirurgie für kleine und auch größere Besucher ihre Türen. Anlass war der bundesweite „Tag des Kinderkrankenhauses“. Dieser Aktionstag wurde vor elf Jahren ins Leben gerufen und wird seitdem an vielen Kinderkliniken in Deutschland durchgeführt, von Anbeginn an auch in Magdeburg.

Es lohnte sich, zu kommen! Ärzte, Schwestern, Berufsschüler und alle anderen Mitarbeiter hatten sich umfassend auf den Tag vorbereitet und ein vielseitiges Programm zusammengestellt, um

die Klinik vorzustellen und zu zeigen, dass man als Kind keine Angst vor dem Krankenhaus haben muss. So wurden u.a. spezielle Untersuchungsmethoden demonstriert, wie EKG-Messungen oder ein Lungenfunktionstest und natürlich war die Wachstumsprognose wieder ein begehrter Anlaufpunkt. Wer möchte nicht gern wissen, wie groß man später einmal wird? Die Kinderchirurgen hatten nach ihrem Umzug in das Haus 60 b auch wieder einen „Teddy-OP“ eingerichtet. Die Kinder konnten also ihre schwer erkrankten Plüschtiere zur Behandlung mitbringen und nach gemeinsamer Untersuchung mit den Ärzten und bekannter Diagnose durften die Teddy-Eltern den Kinderchirurgen bei einer eventuell notwendigen Operation auch assistieren. Wer sich zwischendurch von den vielen neuen Eindrücken etwas entspannen wollte, begleitete Clown Wuschel auf seiner Visite, zeigte seine Fertigkeiten an der Bastelstraße oder versuchte sein Glück beim Glücksradrehen.

Kompetenznetz Vorhofflimmern wurde vor fünf Jahren gegründet

## Uni-Klinik ist Koordinierungszentrum für Sachsen-Anhalt

Vorhofflimmern ist die häufigste Herzrhythmusstörung. Allein in Deutschland leben rund eine Million Patienten. Tendenz steigend. Betroffene empfinden die Symptome wie Herzrasen oder das „Klopfen bis zum Hals“ als sehr unangenehm. Mit zunehmendem Alter steigt die Häufigkeit des Vorhofflimmerns von drei bis vier Prozent im jüngeren Alter bis zu 15 und 20 Prozent im höheren Lebensalter an. Die Ursachen können ganz unterschiedlich sein. Meist ist der elektrische Impuls gestört, der das Herz zum Schlagen bringt. Einen wichtigen Durchbruch auf diesem Gebiet erwarten Kardiologen vom Kompetenznetz „Vorhofflimmern“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird.



2

In diesem Forschungsnetzwerk, das im Herbst 2003 gegründet wurde, arbeiten Wissenschaftler, klinisch tätige Ärzte, niedergelassene Kardiologen, Internisten, Allgemeinmediziner und Patienten zusammen. Auch die Kardiologische Universitätsklinik Magdeburg ist als regionales Koordinierungszentrum daran beteiligt und mit PD Dr. Andreas Götte im Lenkungsausschuss des Netzwerkes vertreten. Die Uni-Klinik für Kardiologie leitet innerhalb

des Netzwerkes die Erfassung epidemiologischer Daten für Sachsen-Anhalt, des Weiteren eine multizentrische klinische Studie und koordiniert die basiswissenschaftlichen Forschungsprojekte aller bundesweiten Zentren. Als zentrales Projekt hat das Netz in den vergangenen Jahren ein bundesweites Register mit mehr als 10.000 Patienten aufgebaut, die noch über mehrere Jahre nachbeobachtet werden. Von dieser umfangreichen Daten-



1

1 PD Dr. Andreas Götte, Oberarzt der Kardiologischen Uni-Klinik (Foto: Monika Mengert-Ulrich)

2 Die regionalen Koordinierungszentren in Deutschland

sammlung versprechen Wissenschaftler sich ein detailliertes Bild über die Krankheit Vorhofflimmern und den aktuellen Versorgungsstand in Deutschland.

Die Behandlung der Betroffenen zu verbessern, war das erklärte Ziel des Kompetenznetzes, als es im Oktober 2003 seine Arbeit aufnahm. Seitdem wurde ein interdisziplinäres Netzwerk aufgebaut, in dem bundesweit über 600 Ärzte und Wissenschaftler in Kliniken und Praxen zusammenarbeiten. Das Kompetenznetz Vorhofflimmern (AFNET) hat inzwischen rund 20 wissenschaftliche Projekte durchgeführt. Die Arbeit des deutschlandweiten Forschungsnetzwerkes, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bis jetzt mit insgesamt rund 16 Millionen Euro finanziert wurde, soll auch in Zukunft fortgesetzt werden. Das BMBF hat für die Weiterförderung 2,4 Millionen Euro zunächst bis 2011 bewilligt. Nachdem bislang Patientenrekrutierung und Datensammlung im Vordergrund standen, gilt es nun, die Daten auszuwerten, die Ergebnisse zu publizieren und die neuen Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen. Nähere Informationen unter [www.kompetenznetz-vorhofflimmern.de](http://www.kompetenznetz-vorhofflimmern.de) (PM)

Max-Planck-Str. 12/14 · 38855 Wernigerode

Tel. 0 39 43 / 54 24-0 · Fax 54 24-99 · [info@harzdruck.de](mailto:info@harzdruck.de) · [www.harzdruck.de](http://www.harzdruck.de)



Die Teufelsbad Fachklinik befindet sich am nordwestlichen Stadtrand von Blankenburg im Ortsteil Michaelstein in einem parkähnlichen Areal von ca. 10 ha Größe und ist von großen Waldbeständen umgeben. Es bestehen Busverbindungen zur Stadt, nach Quedlinburg, Wernigerode und Thale. Die Klinik verfügt über 280 Betten. Sie wurde 1997 eröffnet.

Die Klinik ist geeignet für Patienten, die rollstuhlversorgt sind.

#### Indikationen:

- Entzündlich-rheumatische Erkrankungen (auch AHB), degenerativ-rheumatische Krankheiten und Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen (auch AHB und BGSW), neurologische Erkrankungen als Begleitindikation
- Solide Tumoren und maligne Systemerkrankungen (AHB und Ca-Nachbe-

handlungen)

Bei allen Indikationen sind auch teilstationäre Behandlungen möglich.

#### Besondere Schwerpunkte/ Spezialisierungen:

- Rheumatooidarthritis
- Spondylitis ankylosans
- Reaktive Arthritiden
- Systemische Bindegewebskrankheiten
- Zustände nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat
- Kombinierte internistisch-rheumatologische und orthopädische Betreuung
- Interdisziplinäre onkologische Betreuung
- Fortführung antitumoraler Therapien (Chemotherapie, Immuntherapie etc.)
- Supportive onkologische Therapie (Schmerzbehandlung, Transfusionen etc.)
- Psychosoziale Betreuung durch Psychologen, Sozialarbeiter und Rehaberater
- Problemorientierte Physiotherapie
- Chronische dialysepflichtige Nieren-



## TEUFELSBAD FACHKLINIK BLANKENBURG

Reha-Klinik für Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie

#### Kostenträger:

Rentenversicherungsträger BfA, LVA, Bundesknappschaft, gesetzliche Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Krankenversicherungen, freie Heilfürsorge, Selbstzahler.

#### Therapieangebot:

- Balneotherapie mit Frischmoor aus eigenem Abbau-Moorbäder/Moorpackungen/Moorkneten/Moortreten
- Hydrotherapie-Kneippsche Anwendungen, medizinische Bäder, Bewegungsbecken mit Strömungskanal (Schwimmtherapie), Sauna, Dampfbad
- Kryotherapie – mit Kaltluft, Kältekompressen, Ganzkörperkältetherapie (Kältekammer mit -110 °C)
- Elektrotherapie-Kurzwellentherapie, Reizstromtherapie, Saugwellentherapie, Mikrowelle, Ultraschall, Phonophorese, Iontophorese, Ultraschall-Inhalationen
- Krankengymnastik-Schlingentisch, Rückenschule, Terraintraining, Haltungs- und Gangschulung, Manuelle Therapie, Ergometertraining, Einzelgymnastik, krankheitsspezifische Gruppenbehandlung, Krankengymnastik im Bewegungsbad, gläsernes Therapiebecken, Bewegungstherapie, Extensionstherapie, Schienentherapie (Hüfte, Knie, Fuß und Schulter)
- Individuelle psychosoziale Betreuung (Psychologische Einzel- und Gruppengespräche, Entspannungsverfahren, Kunsttherapie, meditativen Tanzen, Sozialberatung etc.)
- Andere supportive Therapien – einschließlich Bluttransfusion
- Antitumorale Therapie (Chemotherapie)
- Schmerztherapie-Akupunktur, Neuraltherapie, Facetteninfiltration, CO<sub>2</sub>-Quellgas-Insufflation, intraartikuläre Injektionen, Chirotherapie
- Ergotherapie, Musterküche
- Diätberatung, Lehrküche

#### Angebote:

- Privatkuren ➤ Ambulante Kuren
- Ambulante Physiotherapie ➤ Gesundheitswochen

**NEU: Sport- und Rehabilitationszentrum Harz GmbH · Ambulante Rehabilitation**

Integriert in die Teufelsbad Fachklinik Blankenburg – eine der modernsten Rehabilitationseinrichtungen in den Fachrichtungen Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie – ist das ambulante Sport- und Rehabilitationszentrum Harz GmbH. Fragen beantwortet gern Frau Parth unter der Telefon-Nr. 0 39 44 / 9 44-0



Bad im Frischmoor

Cafeteria

## Kardiologen boten Fitness-Check für die Läufer an „Magdeburg Marathon – Aber sicher!“

Im Vorfeld des 5. Magdeburg Marathonlaufes am 19. Oktober 2008 hatte die Kardiologische Universitätsklinik in Zusammenarbeit mit den Organisatoren für alle interessierten Teilnehmer einen „Fitness-Check“ angeboten. Um den Läufern eine sichere Teilnahme am Magdeburg Marathon zu ermöglichen, führte das Team von Klinikdirektor Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaeus eine Woche zuvor bei Interessierten eine kardiologische Grunduntersuchung durch. Keiner der Ärzte und Schwestern wusste, wie diese Resonanz sein würde, aber das Angebot fand großen Anklang. Über einhundert Läufer, vorrangig Sportler, die das erste Mal am Marathon teilnehmen wollten, aber auch erfahrene Läufer kamen an dem Samstag in die Kardiologische Ambulanz, um sich begutachten und beraten zu lassen.

Durch angeborene Herzdefekte und falsche Vorbereitung kam es leider in der Vergangenheit bei Marathonveranstaltungen zu Unglücksfällen, die zum Teil durch eine medizinische Vorsorgeuntersuchung und fachgerechte Aufklärung hätten vermieden werden können. „Wir wollten mit unserem Angebot daher ganz besonders diejenigen Läufer ansprechen, die zum ersten Mal an einem solchen Wettbewerb teilnehmen und sich bisher noch nie haben ärztlich untersuchen lassen. Zu ihrer eigenen Sicherheit sollten gerade diese Teilnehmer sich begutachten und beraten lassen“, betont Klinikdirektor Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaeus. „Aber auch erfahrenen Läufern wollten wir die Möglichkeit geben, diese Vorsorgeuntersuchung und Beratung in Anspruch zu neh-



Prof. Dr. Braun-Dullaeus und Assistenzärztin Friedrike Walz bei einer Ultraschall-Untersuchung  
(Foto: Monika Mengert-Ulrich)

men.“ Insbesondere wenn es in der Familie bereits zu ungeklärten Todesfällen gekommen ist, kann eine Untersuchung sehr wichtig sein. „Bereits durch ein fundiertes ärztliches Gespräch und eine einfache EKG-Untersuchung lassen sich viele der für einen plötzlichen Herztod bei Sportlern ursächlichen Herzerkrankungen erkennen“, betont der Kardiologe.



Einen neuen Service bietet seit Oktober das Medizinische Rechenzentrum für Patienten an, die im Uni-Klinikum stationär betreut werden. Soweit die medizinische Behandlung es zulässt, besteht die Möglichkeit, in den Klinikgebäuden, die mit einem geeigneten Funknetz ausgestattet sind, mit einem privaten Notebook einen gebührenfreien Internet-Zugang zu nutzen. Voraussetzung ist eine stationäre Aufnahme mit gültiger Registrierung im Klinikums-Informationssystem. Der Zugang erfolgt nach Eingabe des Vornamens, Namens und der aktuellen Aufnahme Nummer (KIS), die bei der Aufnahme oder beim Stationspersonal zu erfragen ist. Bei minderjährigen Patienten erfolgt die Freigabe erst nach Vorliegen einer schriftlichen Genehmigung der

### Internet-Service für Patienten

## Auch im Krankenbett online

Erziehungsberechtigten beim MRZ. Sobald die übergeordnete Berechtigung erlischt oder der Patient entlassen wird, ist seine Internet-Nutzungsberechtigung automatisch gesperrt.

Nach erfolgreichem Login werden die Benutzer auf die Homepage des Universitätsklinikums weitergeleitet, können dort allgemein zugängliche Informationen abholen oder externe Internet-Ziele auswählen. Eine Zugriffsmöglichkeit ins interne Klinikumsnetz besteht nicht.

Was muss ein Patient mit Internet-Bedarf also tun? Recht wenig, denn technisch und organisatorisch wurde alles möglichst einfach gehalten, funktioniert automatisch, ohne Eingriffe von Klinikpersonal oder DV-Administration. Es müssen keine Anträge gestellt werden, und spezielle Einstellungen an den mitgebrachten Notebooks sind nicht erforderlich, Voraussetzung ist ein standardgerechter, funktionierender WLAN-Adapter.

Bei Bedarf erhält der Betreffende ein Informationsblatt, das in der zentralen Aufnahme und auf den Stationen mit WLAN-Anbindung bereit liegt bzw. auch online verfügbar sein wird: [www.med.uni-magdeburg.de/patienten](http://www.med.uni-magdeburg.de/patienten)

Dr. Martin Kunert



1 Am 22. Oktober 2008 fand bundesweit der 1. Nationale Aktionstag der „Aktion Saubere Hände – keine Chance den Krankenhausinfektionen“ statt. Daran hat sich auch das Uni-Klinikum Magdeburg beteiligt. Dr. Bernd Thriene, Leiter der Krankenhaushygiene, im Gespräch mit Klinikdirektor Prof. Dr. Hans Lippert.

2 Gudrun Thiele (l.), Stationschwester auf der Chirurgischen Intensivtherapiestation, und Hygienefachschwester Kerstin Buhrke (r.), die die Stationsmitarbeiter bei Fragen zur Hygiene berät. (Fotos: Elke Lindner)

Uni-Klinikum beteiligt sich an der „Aktion Saubere Hände“

## Sorgfältige Händedesinfektion ist unverzichtbar

Patienten, die eine OP gut überstanden haben, werden plötzlich und unerwartet zu Opfern gefährlicher Keime. Dies ist kein Einzelfall. In Deutschland treten jährlich etwa 500.000 Fälle auf, in denen sich Patienten eine Infektion im Krankenhaus zuziehen. Von besonderer krankenhaushygienischer Bedeutung sind mehrfach gegen Antibiotika resistente Erreger, die sich im Krankenhaus ausbreiten und die mit der Verlegung von Patienten auch zwischen Krankenhäusern übertragen werden können. Im Falle von Infektionen mit diesen Erregern sind die antibiotischen Behandlungsalternativen deutlich eingeschränkt. Dies kann zu erheblichen Belastungen des Patienten, zu verlängerten Krankenhausaufenthalten und erhöhten Therapiekosten führen sowie mit erhöhter Sterblichkeit verbunden sein.

Krankhausinfektionen stellen damit eine der größten Herausforderungen auf dem Gebiet der Patientensicherheit dar. „Solche Erreger werden zum einen von kranken als auch gesunden Patienten mitgebracht. Jeder Patient, der körperlich fit ist, kann eine solche Situation besser überstehen als ein geschwächter

älterer Bürger, der mit Diabetes und mit Herz-Kreislaufkrankungen, mit Atemwegs- oder Nierenerkrankungen in das Krankenhaus kommt“, erklärt Doz. Dr. Bernd Thriene, Leiter der Krankenhaushygiene des Universitätsklinikums Magdeburg. Auch über Geräte und Instrumente, die mit dem Körper des Patienten in Berührung kommen, können Keime leicht Eingang finden.

A und O ist die Desinfektion der Hände. Laut Statistik werden auf diesem Weg die meisten Keime übertragen. Eine sorgfältige Händehygiene ist eine der ältesten und wirksamsten Maßnahmen zum Schutz von Patienten und Personal vor Infektionen. Die WHO hat in ihrer aktuellen, weltweiten Kampagne „Clean care is safer care“ die Verbreitung von effektiven Maßnahmen zur Verbesserung der Händehygiene als eines von fünf vorrangigen Zielen zur Erhöhung der Patientensicherheit genannt. In verschiedenen Ländern wurden bereits umfangreiche Initiativen zur Verbesserung der Händehygiene eingeleitet. In Deutschland widmet sich diesem Anliegen die „Aktion Saubere Hände – keine Chance den



3 Benetzungslücken bei der Händedesinfektion können mit UV-Licht sichtbar gemacht werden.

4 Die Chirurgische ITS liegt hinsichtlich der Zahl der aktuell und im vergangenen Jahr ermittelten Hospitalinfektionen unter dem Bundesdurchschnitt vergleichbarer Einrichtungen.

Krankenhausinfektionen“, die am 1. Januar 2008 gestartet wurde. Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat dieser Aktion ist Prof. Dr. Hans Lippert, Direktor der Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie Magdeburg. In der Bundesrepublik haben sich 400 Krankenhäuser der insgesamt etwa 2 100 Einrichtungen dieser Initiative bereits angeschlossen.



Das Universitätsklinikum Magdeburg hat sich ebenfalls zur Teilnahme an dieser Aktion entschlossen und wird mit konkreten Maßnahmen dazu beitragen, um die Zahl der Übertragung von Infektionserregern reduzieren zu können. Der Ärztliche Direktor Dr. Jan L. Hülsemann, berichtet: „Gegenwärtig werden durch den Klinikumsvorstand die technischen, organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen für

einen erfolgreichen Start der Aktion in ausgewählten Bereichen geschaffen.“ Schwerpunkte sind hierbei die Intensivtherapiestationen der Chirurgie und der Inneren Medizin sowie eine

jeweils angeschlossene chirurgische und internistische Pflegestation. In diesem Zusammenhang führt die Abteilung Krankenhaushygiene des Uniklinikums entsprechende Fortbildungen für das medizinische Personal durch und bereitet die Einführung eines Messsystems zur Einhaltung der hygienischen Händedesinfektion vor.

„Am 1. Nationalen Aktionstag ‘Aktion Saubere Hände – keine Chance den Krankenhausinfektionen’ am 22. Oktober waren daher auch unsere Mitarbeiter der Krankenhaushygiene auf Stationen vor Ort, um noch einmal auf die Unverzichtbarkeit einer sorgfältigen Händehygiene hinzuweisen und anhand von Tests zu demonstrieren, wie Keime übertragen werden können“, berichtet Dr. Thriene. „Auch deshalb ist die Arbeit unserer Hygienefachschwestern so wichtig. Jede aufgetretene Infektion wird erfasst, der Ursache wird nachgegangen und vorsorgende Maßnahmen werden veranlasst.“

#### Die „Aktion Saubere Hände“:

Die „Aktion Saubere Hände“ ist eine gemeinsame Kampagne des Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V., des Nationalen Referenzzentrums für die Überwachung von Krankenhausinfektionen und der Gesellschaft für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen e.V. Ziel der Kampagne ist es, die Händehygiene im Krankenhaus zu fördern und so die Zahl von Infektionen deutlich zu senken. Teilnehmen können alle deutschen Krankenhäuser. Die Aktion ist zunächst auf drei Jahre angelegt bis 2010 und wird durch das Bundesministerium für Gesundheit gefördert. (K.S.)

# Der Mieterschutz: Hausrat und Haftpflicht

**Wer zur Miete wohnt, braucht sich keine Sorgen zu machen: Das „Dach überm Kopf“ ist sicher. Der Vermieter hat dafür eine Wohngebäudeversicherung abgeschlossen. Die Vorsorge für das private Eigentum allerdings kann der Vermieter keinem Mieter abnehmen. Welcher Mieter-Versicherungsschutz ist nötig? Informationen dazu von Birgit Gravert aus dem Kundendienst Center der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA) im Magdeburger City Carré.**

Unter Hausrat versteht man nicht nur Möbel, Teppiche, Wäsche und Haushaltsgeräte. Auch Gardinen gehören dazu, elektrische oder optische Geräte, DVDs, Bücher, das Bargeld in der Wohnung und vieles mehr. Auch Dinge, die Sie vielleicht auf eigene Kosten in die Wohnung eingebracht haben, wie die Einbauküche, eine Deckenvertäfelung, Fliesen oder sanitäre Einrichtungen werden nicht Gebäudebestandteil, sie gehören ebenfalls zum Hausrat.

Für all das empfiehlt sich eine Hausratversicherung. Sie gibt Sicherheit nicht nur, wenn ein Orkan tobt wie „Kyrill“. Sie kommt für Schäden durch Feuer, Leitungswasser, Sturm und Hagel, Einbruchdiebstahl, Raub und Vandalismus sowie damit im Zusammenhang stehende Folgekosten auf.

Der sogenannte „Versicherungsort“ ist dabei nicht nur die Wohnung, sondern auch der dazugehörige Keller und – falls vorhanden – die selbstgenutzte Einzelgarage in Wohnortnähe sind geschützt. Die Hausratversicherung greift darüber hinaus auch in anderen Lebenssituationen. Als Stichworte seien genannt Urlaub, Ausbildung oder Wehrdienst.

Wenn es durch Blitzschlag in der Nähe des Hauses zu einer Blitzüberspannung kommt, die den Computer

„zerlegt“ oder den Kühlschrank in Mitleidenschaft gezogen hat, ist der Glaube verbreitet: Dafür kommt mein Vermieter auf. Dem ist nicht so. Aber keine Sorge, Überspannungsschäden durch Blitzschlag sind in einer modernen Hausratversicherung enthalten und können auch individuell



*„Dafür kommt mein Vermieter auf, denken viele. Aber dem ist nicht so.“, sagt Birgit Gravert vom Kundendienst Center der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA) in Magdeburg.*

vereinbart werden. Genauso verhält es sich, wenn es durch Starkregen – wie immer öfter in den letzten Jahren – zu Rückstau kommt, der den Keller überflutet. Solch ein Schutz gegen zusätzliche Elementarschäden kann in gute Versicherungen kostengünstig eingeschlossen werden.

Am besten: Man überprüft zusammen mit einem ausgebildeten Versicherungsexperten, was individuell angebracht ist. Denn Überversicherung muss nicht sein, sie kostet nur Geld. Aber auch eine Unterversicherung bringt nichts. Denn beim Hausrat gilt: Der Neuwert wird ersetzt. Das aber nur, wenn die Versicherungssumme

ausreichend bemessen ist. Auf der sicheren Seite ist, wer sich pauschal mit 650 Euro je Quadratmeter Wohnfläche absichert. Denn dann gilt der Unterversicherungsverzicht – im Schadenfall wird der Neuwert ersetzt.

Erkundigen Sie sich auch nach dem Wohnungs-Schutzbrief. Er kann für Pechvögel ein Glücksbringer sein, zum Beispiel, wenn Sie sich „ausgeschlossen“ haben oder in anderen akuten Notfällen.

Die zweite ganz wichtige Mietersicherung ist die Privathaftpflicht. Bei der ÖSA bildet sie wie bei der früheren DDR-Haushaltsversicherung mit dem Hausrat logischerweise eine Einheit. Sie springt ein, wenn man einem anderen schuldhaft oder fahrlässig einen Schaden zufügt. Dabei geht es um Personen-, aber auch um Sach- oder Vermögensschäden. Das kann im Alltag als Fußgänger oder Radfahrer oder beim Sport leider schnell passieren. Oder sei es, dass beim Blumengießen vom Balkon ein Topf herunterfällt und jemanden verletzt. Das kann Sie teuer zu stehen kommen – ohne Haftpflicht. Achten Sie bitte auch darauf, dass Ihre private Haftpflicht nicht nur vor Ihrer Haustür gilt, sondern weltweit. Außerdem: Unberechtigte Haftpflichtforderungen anderer gegen Sie weist Ihre Versicherung ab. So gesehen ist sie ebenso ein Stück Rechtsschutz.

Ihre private Haftpflichtversicherung hilft Ihnen auch in einem anderen wichtigen Bereich – bei so genannten Mietsachschäden. Das heißt, wenn Sie einen Schaden an dem vom Vermieter fest eingebauten Mobiliar anrichten, von der Küche bis zum Bad.

**Mein Tipp:** Lassen Sie sich beraten, damit Sie vor dem Schaden klug sind und außerdem erfahren, wo Sie mit Rabatten sparen können.

**Schlau sein und sparen – der richtige Mieterschutz jetzt hier:**

- in jeder ÖSA-Agentur in Ihrer Nähe
- überall in der Sparkasse
- im ÖSA Kundendienst Center Telefon 0391 7367367
- [www.oesa.de](http://www.oesa.de)

## 9. Regionaler Pflorgetag am Universitätsklinikum

# Neue Wege kennen – neue Wege gehen!



Pflorgetag 2008 (Foto: AVMZ)

Traditionell treffen sich immer im September Pflegemitarbeiter unseres Klinikums mit Vertretern regionaler Krankenhäuser, um fachübergreifende Themen zu diskutieren. Der Pflorgetag wurde von der Pflegedirektorin mit Ausführungen zu strategischen Fragen bei der Weiterentwicklung der Krankenhäuser eröffnet. In erster Linie ist die Strategie auf finanzielle Sicherheit ausgerichtet und damit eng verbunden die Existenz jedes einzelnen Hauses. Höherwertige Leistungen erbringen, darauf wollen sich die Kliniken ausrichten. Das ist auch im Uni-Klinikum MD das Ziel aller Bemühungen. Aus diesem Grund wollen wir Schritt für Schritt bestimmte Intensivbereiche erweitern. Die Gründung eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) soll dazu beitragen, die unterfinanzierten Klinikambulanzen zu entlasten. Will ein Krankenhaus unter den aktuellen gesundheitspolitischen Bedingungen wirtschaftlich überleben, so hat das natürlich auch seinen Preis. Diesen Preis „bezahlen“ die Mitarbeiter, die unter hohem Leistungsdruck stehen und knappe Personalressourcen auszugleichen haben. Jede Krankenhausleitung muss deshalb Maßnahmen ergreifen, die der Mitarbeiterzufriedenheit dienen. Fort- und Weiterbildung, Angebote für Gesundheitsprävention, Untersuchung der Krankheitsausfälle und Arbeitsbelastungsanalyse haben zunehmend Bedeutung.

Die bekannte Leistungsdichte verlangt nach einem Risikomanagement in jedem Krankenhaus. Aus Fehlern lernen – ein Aktionsbündnis zur Patientensicherheit. Zu diesem Thema referierte Herr Rechtsanwalt Petry von der Ecclesia Mildeberger Hospital GmbH-Gesellschaft für Risiko-Beratung. Seine Botschaft für ein Risiko-Management im Krankenhaus kann man in drei Punkten zusammenfassen.

- Patienten sollen keinen Schaden haben,
  - für Ärzte und Pflegekräfte soll der Ruf nicht leiden,
  - das Krankenhaus darf nicht in Schwierigkeiten geraten.
- Dringend verwies er darauf, Präventionsmaßnahmen einzuführen. Dazu zählen Zwischenfälle und „Beinah-Fehler“ erfassen und

intern bekannt machen, interne Auswertungskonferenzen durchführen und Ursachen suchen. Viele praktische Beispiele haben gezeigt, was so alles passieren kann und wie Schadenersatzansprüche von Patienten rechtlich geprüft werden. Dokumentation und standardisierte Abläufe sind in solchen Fällen von ganz großer Bedeutung.

In einem weiteren Referat berichtete Dr. Schäg, Leiter des Medizincontrolling, über MDK-Prüfungen im Hinblick auf Dokumentationsschwächen, die jede Klinik viel Geld kosten können. Anhand von Praxisbeispielen konnten die Anwesenden sehen, worauf besonders zu achten ist. Nicht allein die Anordnung einer Injektion oder Medikationengabe reicht für eine Rechnungslegung an die Kassen, sondern der Nachweis über die Gabe bzw. die Durchführung der Maßnahme berechtigt die Rechnungslegung. Kurz: Es gilt nur das geschriebene Wort.

Neu in das Programm der Pflorgetage haben wir aufgenommen, dass sich einzelne Abteilungen vorstellen. Unter dem Motto „Unser Weg-Konzept der interdisziplinären Aufnahmestation“ berichtete die Stationsleitung Renate Schnurra über die besonderen Aufforderungen an die interdisziplinäre Pflege und die Versorgung ambulanter OP- Patienten.

Das Nachmittagsprogramm eröffnete Herr Prof. Dr. Voges, Direktor der Klinik für stereotaktische Neurochirurgie. Auch das ist Tradition auf dem regionalen Pflorgetag, dass Professoren über neue Diagnosen- und Therapieverfahren berichten. Die Anwesenden waren sehr beeindruckt von den Behandlungserfolgen der tiefen Hirnstimulation bei M. Parkinson, Tremor und Dystonie sowie von der Anwendung der Brachytherapie bei Hirntumoren, die uns Prof. Voges anschaulich in Kurz-Videos vorführte.

Motivation trotz steigenden Wettbewerbs- und Leistungsdruck. Wie kann das gehen? Dazu referierte Herr Pitan, Leiter Training für Marketing und Vertrieb der Alsculap AG. Motivation muss nicht zwingend von außen kommen. Der Referent hat die Anwesenden davon überzeugt, dass Motivation von der ganz individuellen Haltung jedes Einzelnen ausgehen kann.

Wichtig dabei ist:

- andere akzeptieren wie sie sind
- bereit sein, sich anzupassen
- Mut haben, zu sagen, was man denkt
- aktiv Veränderungen mitgestalten

Ich möchte mich bei allen Teilnehmern, Referenten und Organisatoren sehr herzlich bedanken. Sie alle haben dazu beigetragen, dass der Pflorgetag wieder erfolgreich war. Zum 10. Pflorgetag im Jahr 2009 laden wir schon heute herzlich ein.

Renate Groß



1 Dipl.-Psychologe Michael Köhler im Gespräch mit einem Patienten (Foto: Sabine Demarczyk)

2 Prof. Dr. Dr. Hermann Faller aus Würzburg hielt den Eröffnungsvortrag (Foto: Michael Köhler)

## 2. Magdeburger Psychoonkologisches Kolloquium

# Krebspatienten brauchen eine individuelle psychologische Betreuung



430.000 Menschen erkranken jährlich an Krebs. „Ein Drittel der Patienten braucht professionelle psychologische Hilfe bei der Bewältigung der Erkrankung“, berichtete Prof. Dr. Jörg Frommer, Leiter der Abteilung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie vor einigen Wochen in der MDR-Talksendung „Fakt ist ...!“ zum Thema „Diagnose Krebs – Was kommt nach dem Schock?“. Psychoonkologen sind in der ganzheitlichen Betreuung von Tumorpatienten mittlerweile unverzichtbar geworden. Sie widmen sich vor allem psychischen und sozialen Faktoren, die für die Betroffenen und auch deren Angehörigen mit einer Krebserkrankung zusammenhängen können für die Dauer einer Behandlung oder das Leben im Anschluss an diese Behandlung. Die Psychoonkologie hat sich erst in den vergangenen Jahrzehnten als eigenständige Disziplin entwickelt. Nach aktuellen internationalen und nationalen Empfehlungen sollte jedoch jedem Krebspatienten ein individuelles psychoonkologisches Angebot unterbreitet werden können, je nachdem wie er und seine Angehörigen mit dieser Krise umgehen und wie sinnvoll wann psychotherapeutische Interventionen sind.

Dieser Thematik widmete sich das 2. Magdeburger Psychoonkologische Kolloquium, zu dem die Arbeitsgruppe Psychoonkologie des Tumorzentrums Magdeburg/Sachsen-Anhalt e. V. am 19. September 2008 eingeladen hat. Angesprochen waren auf den Gebieten der Psychoonkologie und Onkologie klinisch oder wissenschaftlich tätige Psychologen, Ärzte, Sozialarbeiter, Pflege Mitarbeiter und Seelsorger aus eigenen Praxen oder Kliniken der Region. Der Eröffnungsvortrag wurde durch Prof. Dr. Dr. Hermann Faller (Universität Würzburg) gehalten zum Thema „Effektivität psychoonkologischer Interventionen“. Als renommierter Experte für Krankheitsbewältigung und Lebensqualität bei Patienten mit chronischen Krankheiten (u. a. onkologische, kardiologische und muskuloskeletale Erkrankungen) sowie empirische Forschungsmethodik gehörte er zu den ersten Wissenschaftlern, die sich mit den subjektiven Krankheitstheorien von Patienten auseinandergesetzt haben.

Die weiteren Beiträge der Veranstaltung gestalteten die Mitglieder der Arbeitsgruppe Psychoonkologie (Sprecher: Prof. Dr. Jörg Frommer). In den beiden Sitzungen ging es um Fragen zur Vor-

hersage der posttraumatischen Belastungsstörung bei Tumorpatienten (Julia Lange), zur Lebensqualität bei Patienten mit hämatologischen Neoplasien während Hochdosis-Chemotherapie (Michael Köhler), der Untersuchung subjektiver Krankheitstheorien von Patienten mit einer akuten Leukämie (Elif Dogan) und der Rolle von Träumen bei Überlebenden einer akuten Leukämie (Viktoria Heine).

Das Psychoonkologische Kolloquium hatte bereits im letzten Jahr großen Anklang bei Fachkollegen aus ganz Sachsen-Anhalt gefunden. Mit der jährlichen Fortsetzung dieser Veranstaltungsreihe konnte auch 2008 daran angeknüpft werden. Insbesondere bietet das Kolloquium die Gelegenheit zur offenen Diskussion aktueller psychoonkologischer Themen zwischen den Berufsgruppen, die in der medizinischen Versorgung von Krebspatienten beschäftigt sind.

Da die Psychoonkologie sich mit Aspekten der Krankheitsbewältigung von Krebspatienten auf der somatischen, emotionalen, behavioralen, kognitiven, sozialen und immunologischen Ebene befasst, erweist sich das interdisziplinäre Arbeiten in der stationären und ambulanten Patientenversorgung, bei der Durchführung von klinisch-psychoonkologischen Weiterbildungen und bei der am klinischen Bedarf ausgerichteten Gestaltung von Forschungs-

projekten als vorteilhaft für alle Beteiligten. Seit nunmehr 10 Jahren findet in der Universitätsklinik für Hämatologie/Onkologie Magdeburg die integrierte psychoonkologische Versorgung von Patienten und Angehörigen erfolgreiche Anwendung. So hat sich das psychoonkologische Behandlungsangebot inzwischen beispielhaft für die gesamte Region zu einer wichtigen Säule und einem Schwerpunkt der hiesigen hämatologisch-onkologischen Versorgung entwickelt. Obwohl dieses klinische Versorgungsmodell in Deutschland immer noch Seltenheitswert hat, so ist doch der Charakter eines „Leuchtturmprojektes“ mittlerweile obsolet.

Es sind zunehmende Veränderungen bei der gegebenen Priorität für psychoonkologische Arbeit zu beobachten. Aktueller Beleg ist der Nationale Krebsplan, der aus der Zusammenarbeit von Bundesgesundheitsministerium, der Deutschen Krebsgesellschaft, der Deutschen Krebshilfe und der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren entstanden ist. Die Sicherstellung einer ausreichenden ambulanten und stationären psychoonkologischen Versorgung wird als ausdrückliches Ziel der Versorgung von Krebspatientinnen und -patienten genannt.

Michael Köhler

### 50. Magdeburger Augenärztliche Fortbildung

## Aktuelle Diagnostik und Therapie von Augenerkrankungen

Zu einer „Jubiläums“-Veranstaltung konnte Klinikdirektor Prof. Dr. Wolfgang Behrens-Baumann am 29. Oktober 2008 zahlreiche Fachkollegen begrüßen, denn die 50. Magdeburger Augenärztliche Fortbildung stand auf dem Programm. Diese Veranstaltungsreihe hatte der Ordinarius für Augenheilkunde nach seiner Berufung im Jahr 1992 an die Otto-von-Guericke-Universität ins Leben gerufen. Das Treffen hat einen festen Platz im Terminplan bei niedergelassenen und klinisch tätigen Augenärzten der Region, um sich über Themen zur aktuellen Diagnostik und Therapie von Augenerkrankungen zu informieren und untereinander auszutauschen. Eingeladen waren auch dieses Mal renommierte Referenten, wie Prof. Dr. Hans Hoerauf aus Göttingen. Aber auch ehemalige Oberärzte der Magdeburger Uni-Klinik, wie Privatdozent Dr. Klaus Schmitz aus Düsseldorf und Chefarzt Dr. Jörn Kuchenbecker aus Berlin waren gern der Einladung gefolgt, an ihre alte Wirkungsstätte zurückzukehren und bei der „Jubiläums“-Fortbildung einen Vortrag zu halten.

Neben der Magdeburger Augenärztlichen Fortbildung gibt es eine weitere Veranstaltungsreihe: Auch die „Live-Surgery“ wird von der Uni-Augenklinik seit Jahren regelmäßig durchgeführt, um den Dialog mit Fachkollegen auszubauen. Einmal jährlich ist die



Prof. Dr. Hans Hoerauf, Klinikdirektor Prof. Dr. Wolfgang Behrens-Baumann, PD Dr. Klaus Schmitz und Dr. Jörn Kuchenbecker (v. l.)  
(Foto: Helena Vahl)

Klinik Gastgeber dieses Symposiums, bei der Live-Übertragungen aus den beiden OP-Sälen der Klinik fester Programmbestandteil sind. Auch hier steht ein kleines Jubiläum bevor, denn für den 28. März 2009 ist bereits die „10. Live-Surgery“ geplant. (K.S.)

# Alle Phasen der neurologischen Rehabilitation unter einem Dach

Wir führen durch:



- Intensivmedizinische Behandlung (Beatmung)
- Neurologische Frührehabilitation und postprimäre Rehabilitation (Phasen B und C laut Definition der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation)
- Anschlussheilbehandlungen (zugelassen für die AHB-Indikationsgruppen 9, 10g)
- Stationäre Heilverfahren
- Ambulante Rehabilitationsmaßnahmen
- Maßnahmen zur medizinisch-beruflichen Rehabilitation



Der Mensch im Mittelpunkt

## MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg

Kooperationspartner der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

**Neurologisches Zentrum  
für stationäre, ambulante und  
medizinisch-berufliche Rehabilitation**  
Gustav-Ricker-Straße 4  
39120 Magdeburg

Telefon 03 91 / 610-0  
Telefax 03 91 / 610-12 22

rehaklinik.magdeburg@median-kliniken.de  
www.median-kliniken.de

**Ärztlicher Direktor und Chefarzt:**  
**Prof. Dr. med. Michael Sailer**

**Patientenanmeldung:**  
Telefon 03 91 / 610-12 50  
Mo - Do von 7:00 - 16:30 Uhr  
Fr von 7:00 - 14:30 Uhr



In der MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg werden Patienten mit Erkrankungen aus dem gesamten Spektrum der Neurologie nach dem aktuellen Wissensstand der Rehabilitationsmedizin behandelt. Für alle Krankheitsstadien – und damit für alle Phasen der neurologischen Rehabilitation – bieten wir spezielle Therapieformen. Entsprechend vielfältig und anspruchsvoll sind die personelle Besetzung sowie die räumliche und apparative Ausstattung.



Wiedersehen 2010 zum 50-jährigen Jubiläum des Staatsexamens

## Absolvententreffen der Senioren

Bereits zum 4. Mal nach ihrem Staatsexamen im Jahre 1960 trafen sich Absolventen der ehemaligen Medizinischen Akademie Magdeburg (MAM), die inzwischen in die Otto-von-Guericke-Universität integriert wurde. Freilich mussten viele unserer früheren Kollegen wegen Krankheit ihre Teilnahme absagen. Auch vier Todesfälle sind seit unserem letzten Treffen zu beklagen. Es sind dies Frau Dr. Inge Beau, Frau Dr. Edith Kittel, Prof. Dr. Giselher Schuschke und Dr. Frank Möhring. In einer Würdigung widmete Dr. Eberhard Puls ihnen ein ehrendes Gedenken.

Unser diesjähriges Treffen fand am Freitag, dem 19. September bis Sonntag, dem 21. September, wieder wie auch schon beim letzten Mal, im Ratswaage Hotel im Zentrum Magdeburg, statt. Der 1. Tag war geprägt von der Wiedersehensfreude und den Gesprächen untereinander. Am Samstag waren wir mit einem Reisebus unterwegs, um den Teilnehmern kulturelle Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt und des Landes Sachsen-Anhalt zu zeigen. Der Organisator unseres Treffens, Dr. Hermann Jahn, war uns dabei ein sachkundiger Führer.

Unser 1. Ziel war das ehemalige Kloster Althaldensleben, dessen Gebäude nach der Wende zu einer modernen Bildungsstätte umgebaut worden sind. Nach einer Fahrt bei schönem Wetter durch die Magdeburger Börde kamen wir zum Schloss Hundisburg, wo wir die Dauerausstellung des Magdeburger Künstlers Heinrich Apel besuchen konnten. Seine Skulpturen sind jenen, die in der Umgebung von Magdeburg wohnen, seit Jahrzehnten bekannt. Unsere Gruppe scharte sich um seine Darstellung der Arche Noah. Unweit des Schlosses stießen wir anscheinend auf die Straße der Romanik in Sachsen-Anhalt. Hier steht die Ruine der Kirche Nordhusen, von der nur noch der Querturm erhalten ist. Zur Zeit der Romanik war hier eine dörfliche Siedlung. Bevor wir wieder in unseren Reisebus stiegen, konnten wir noch einen Spaziergang durch den herrlichen barocken Schlossgarten unternehmen, wo vor 20 Jahren noch ein Fußballplatz und ein Gemüsefeld waren.

*Neuer Ratgeber – Hilfe zur Selbsthilfe*

## Das andere Leben

Eine Schädel-Hirn-Verletzung von einem Tag zum anderen, Angehörige stehen unter Schock, und doch müssen sie die richtigen Entscheidungen treffen. Sie müssen stellvertretend im Sinne der Kranken agieren.

Der Ratgeber „Das andere Leben“ von den Autoren Sylvia Pommert, Lothar Ludwig, Daniela Büscher will Hilfestellung geben. Die drei selbstbetroffenen Autoren bringen ihre eigenen Erfahrungen ein, um bei den vielen Problemen, Fragen und Hindernissen, die für Angehörige von Hirnverletzten immer wieder täglich zu bewältigen sind, zu helfen. Das Buch wendet sich aber auch an Mediziner, Therapeuten, Pflegekräfte und Kostenträger. Sie erhalten Einblick



Absolvententreffen 2008 (Foto: privat)

Der Abend bot uns reichlich Gelegenheit zu Gesprächen untereinander. Alle waren mit der Organisation zufrieden, und deshalb wollen wir uns bei Dr. Hermann Jahn recht herzlich bedanken, der ja während des letzten Treffens wegen eines Herzinfarktes in der Uniklinik behandelt wurde. Dank gilt ebenso der Pressestelle des Uniklinikums, Frau Kornelia Preuß-Suske, die uns zu unserem Treffen jeweils mit aktueller Klinikums-Literatur versorgt und die uns Gelegenheit gibt, dass dieser Artikel in der Klinikzeitschrift erscheint und dass Ihr ihn alle zur Erinnerung erhaltet.

Es bleibt noch ein Ausblick auf das Jahr 2010. Dann haben wir das 50jährige Jubiläum unseres Staatsexamens. Wenn es klappt, wollen wir dann gemeinsam im Zentralen Hörsaal einer Vorlesung zuhören. Euch allen wünsche ich Gesundheit, damit wir uns in 2 Jahren wieder sehen.

Dr. Reinhard Rücker



in Sorgen, Befindlichkeiten und Probleme der betroffenen Familien.

Einer der drei Autoren ist Lothar Ludwig. Der Magdeburger ist Vorsitzender des Bundesverbandes FORUM GEHIRN e. V.

Das andere Leben, 1. Auflage 2008, 144 Seiten, ISBN 978-3-9805623-2-4, Bestellung möglich über [www.forum-gehirn.de](http://www.forum-gehirn.de)

Ein Jahr Medizin studieren in Guadalajara

## „Was mir in Mexiko am besten gefallen hat? Alles!“



1 Lisa Herrmann (ganz links) mit Kommilitonen bei ihrer Abschluss-Feier des Preinternados

2 Pyramiden in Tulum (Yukatan) mit dem karibischen Meer

3 Traditionell verkleidete Kinder mit Masken, die sie als alte Menschen erscheinen lassen beim Tanz der kleinen Alten (Danza de los viejitos)

4 Ein typisches Nationalgericht sind frittierte Graßhüpfer

5 Pyramiden Monte Alban in Oaxaca (Fotos: privat)

Nach über 20 Stunden Reise kam ich nachts im strömenden Regen endlich am Ziel an: Guadalajara, die Stadt mit dem unaussprechlichen Namen, ist mit über vier Millionen Einwohnern nach Mexiko-Stadt die zweitgrößte Metropolregion in Mexiko. Sie liegt im Westen des zentralen Hochlandes auf ca. 1 500 m Höhe im Bundesstaat Jalisco. Von hier kommt der Tequila und die für Mexiko typische Mariachi-Musik. Hier würde ich das nächste Jahr im 7. und 8. Semester Medizin studieren. Meine ersten Eindrücke waren der Regen, viele Schlaglöcher auf den Straßen und meine ersten Quesadillas (Maisfladen mit geschmolzenem Käse). Und die erste Kakerlake meines Lebens, mit der ich mir das Zimmer teilte. Hier kann ich unmöglich ein Jahr bleiben, dachte ich.

Mein erster Besuch in der Universität verlief chaotisch, denn es schien, als wäre niemand informiert oder zuständig und man vertröstete mich auf eine Einführungsveranstaltung in einigen Tagen. Immerhin, ich fand ein sauberes, schönes Zimmer im Zentrum von Guadalajara. Die Besitzerin wohnte mit im Haus und endlich hatte ich wieder einen Ort, den ich „zu Hause“ nennen konnte. Auf der Einführungsveranstaltung lernte ich andere Deutsche kennen, die an der Universidad de Guadalajara (UdG) für ein Semester studierten, sie alle waren Geisteswissenschaftler. Eine Woche später kehrte ich zur Medizinischen Fakultät zurück – mein Unterricht hatte mittlerweile begonnen – und noch immer

schien es so, als könnte mir keiner helfen, mich in meine Kurse einzuschreiben. Ich ließ nicht locker und mit Hilfe der Sekretärin des Koordinators des Medizinstudiums konnte ich schließlich meine Kurse auswählen. Endlich, am Tag darauf ging es das erste Mal ins Krankenhaus zum Unterricht.

Im 7. Semester hatte ich elf Wochen Innere Medizin, zwei Wochen Notfallkurs und ein chirurgisches Blockpraktikum. In dieser Zeit war ich vor allem damit beschäftigt, mich in mein neues Leben auf Zeit einzugewöhnen, mein Spanisch zu verbessern und die Prüfungen am Ende jeder Woche zu bestehen bzw. Powerpoint-Vorträge vorzubereiten. Ich lernte nette Mexikaner kennen, mit denen ich in ein großes Haus zog und war froh, wieder in einer WG zu leben. Außerdem ließ endlich der Regen nach – die Regenzeit in Mexiko geht ca. von Juli bis Oktober – und ich unternahm mit Freunden die ersten Wochenendausflüge an den Pazifik. Wildcampen an einsamen Stränden, Lagerfeuer und mexikanisches Bier – an solchen Wochenenden fühlte ich mich wie in einem sehr, sehr langen Urlaub. Auch in den Semesterferien reiste ich durch Mexiko. Mit einer Freundin zusammen fuhr ich nach Mexiko-Stadt und anschließend durch den wunderschönen Süden Mexikos. Das türkisfarbene karibische Meer mit weißem Strand, Schildkröten und Delphinen, alte Pyramiden im grünen Dschungel, Bergsdörfer auf 3 000 m in karger Landschaft, die indigene Be-



3



4



5

völkerung in typischen Trachten, frittierte Grashüpfer als Delikatesse, Pyramiden und noch mehr Pyramiden, Nächte unterwegs im Bus... Mexiko hat unendlich viel zu bieten... Bald wurde mir klar: die Zeit vergeht viel zu schnell.

Zurück in der Uni: Das 8. Semester wird in Mexiko Preinternado genannt – „Vor-PJ“ auf Deutsch. Die Studenten sind je 2 Monate in der Gynäkologie und in der Pädiatrie in einem der Lehrkrankenhäuser der UdG. Mit Studieren hatte das für mich nicht mehr viel zu tun, für mich war das harte Arbeit. Wir hatten jede 3. Nacht Dienst, teilweise war ich bis zu 30 Stunden ununterbrochen im Krankenhaus. Wenn ich Glück hatte, kam ich zu einigen wenigen Stunden schlechtem Schlaf und einer warmer Mahlzeit in der Krankenhauskantine. Außerdem musste ich mich noch auf den Unterricht vorbereiten, den wir bis zu vier Mal die Woche hatten. Doch das alles wurde entschädigt, als ich das erste Neugeborene an meinen sterilen Kittel drücken konnte und von der Mutter abnabelte, zitternd vor Aufregung vor allem aber glücklich, dass die Geburt komplikationsfrei verlaufen war. Denn ja, in Mexiko bringen die Studenten des 8. Semesters Babys auf die Welt und das auch gerne in ihrem allerersten Dienst im Kreißaal. Dessen konnte ich mich erfolgreich widersetzen, man gab mir Zeit bis zu meinem zweiten Dienst im Kreißaal, 24 Stunden später, und ich las sämtliche Informationen über den Geburtsvorgang. Das Schlimmste im Kreißaal war der Schrei „Camazo“ – die Androhung einer Geburt im Bett im Wartesaal. Dies passierte, wenn der mehr oder weniger zuständige Student bzw. Arzt nicht aufgepasst hatte, wie weit der Muttermund der werdenden Mutter sich in den letzten Minuten geöffnet hatte oder wenn es überraschenderweise schneller ging als erwartet. In meiner Zeit in der Pädiatrie, in der wir die Neugeborenen in Empfang nahmen, um

die erste körperliche Untersuchung sowie die Einschätzung ihres APGARs etc. vornahm, hörte ich diesen Schrei einige Male. Auf Grund von Unachtsamkeit meiner Kommilitonen wurden in diesen Nachtdiensten einige Kinder unter den Augen der anderen, in den Wehen liegenden, werdenden Müttern geboren, statt in den dafür vorgesehenen kleinen Kreißsälen. So hatten wir als „Pädiater“ immer eine Absaug-Pipette bei uns, um für alle Fälle gewappnet zu sein.

In Mexiko entwickelten sich alltäglich erscheinende Situationen völlig anders als in Deutschland. Als das erste Mal mehrere aufeinander folgende Busse einfach nicht an der Haltestelle anhalten wollten, um mich einsteigen zu lassen, bin ich fast verzweifelt. Zum Glück stand nicht ich unter der Dusche, als aus dem Duschhahn plötzlich Federn herauskamen, weil ein Vogel in den Wassertank auf dem Dach gefallen und dort gestorben war. Und wenn es in der Regenzeit so richtig schüttete, konnte man im Zentrum der Stadt die Straßen nicht mehr überqueren und musste Umwege laufen, um ans gewünschte Ziel zu kommen. Ich habe viel gelernt über die deutschen Tugenden Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, die in Mexiko eine andere, etwas flexiblere Interpretation haben. Ich habe aber auch viel gelernt über ein Volk, das mich mit seiner Lebenslust, mit seiner Offenheit und seinem bunten Alltag fasziniert hat. Eines ist klar: ich werde wohl wieder einmal die lange Reise auf mich nehmen und bin sehr froh, mich für diesen Aufenthalt in Mexiko entschieden zu haben.

Was ich in Mexiko am meisten vermisst habe: Schwarzbrot. Was mir in Mexiko am besten gefallen hat: Alles.

Lisa Herrmann

# MD REHA GmbH

Zentrum für ambulante Rehabilitation,  
Physiotherapie und Ergotherapie

**MD REHA GmbH**

Friedrich-Ebert-Str. 68 · Ernst-Grube-Stadion

39114 Magdeburg

Tel. 0391 / 8 11 00 68 · Fax: 0391 / 8 11 00 69

e-Mail: info@md-reha.de

[www.md-reha.de](http://www.md-reha.de)

**Kostenträger: Gesetzliche Krankenkassen, Private Krankenkassen und Beihilfe, Rententräger, Berufsgenossenschaften**

## REHABILITATION

Spezialisiert auf die Wiederherstellung des Stütz- und Bewegungsapparates nach Sport- und Unfallverletzungen und Verschleißerscheinungen. Auf ärztliche Verordnung wird eine Komplextherapie (ambulante Rehabilitation, AHB, EAP) durchgeführt.

## MEDIZINISCHE TRAININGSTHERAPIE

Die medizinische Trainingstherapie realisiert funktionelles Krafttraining und Bewegungsschulung mit Hilfe von Sequenz-Trainingsgeräten und funktionellen Seilzuggeräten. Hochentwickelte computergesteuerte Trainingselemente (Cybex-Norm) ermöglichen jede Bewegungsbehinderung zu erkennen und zu behandeln sowie Muskelfunktionstests durchzuführen.

## ERGOTHERAPIE

Es werden Patienten aller Altersgruppen mit körperlichen und seelischen Erkrankungen behandelt. Ziel der Ergotherapie ist die größtmögliche Selbsthilfefähigkeit des Patienten im Alltag.

Folgende Maßnahmen bietet die Ergotherapie an:

motorisch-funktionelle Übungsbehandlung, sensomotorisch-perzeptive Behandlung, neurophysiologische/neuropsychologische Ganzbehandlung (nach Bobath, PNF, Affolter, Basaler Stimulation)

## WASSERTHERAPIE

Präventive Rückenschule, Wirbelsäulengymnastik. Wassergymnastik. Betreuung von Rheumapatienten.

## PHYSIOTHERAPIE

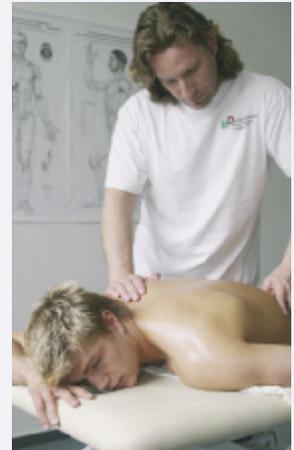
Klassische therapeutische Leistungen, wie alle medizinischen Massagen. Krankengymnastik, manuelle Therapie.

Lasertherapie und Sportphysiotherapie werden in Verbindung mit physikalischen Maßnahmen nach ärztlicher Verordnung abgegeben.

## FREQUENZTHERAPIE

Nutzung von computergesteuerten Frequenzmustern zur schnelleren Heilung bei Knochenbrüchen, Wundheilungen, Wirbelsäulenschäden, Muskel-, Sehnen-, Bänderverletzungen und Ermüddungserscheinungen.

Im Hochleistungssport vielfach bewährt.



**Sprechzeiten: Montag bis Donnerstag 07.00 bis 19.30 Uhr, Freitag 07.00 bis 15.00 Uhr und nach Vereinbarung**

**PARTNER DES SPORTS IN SACHSEN-ANHALT**

**harzdruckerei**  
www.harzdruck.de  
wernigerode

## Permanent Make-up für die Seele



Im ästhetischem Bereich hat sich Permanent Make-up längst etabliert, weniger bekannt sind die überzeugenden medizinischen Möglichkeiten, die die dauerhafte Schminkmethode bietet. Die Permanentdesignerin Gabriela Bartl spezialisierte sich in diesem Bereich, erlernte Rekonstruktionstechniken und setzt die Pigmentnadel auch bei erkrankten

Menschen, so z.B. bei krankheitsbedingtem totalen Haarausfall, ein. Als Folge dieser Krankheit oder nach Chemotherapie kann auch ein Verlust der Augenbrauen und Wimpern auftreten. Durch das Pigmentieren gelingt es Augenbrauen optisch sehr befriedigend zu imitieren. Weitere Leistungen sind u.a. Brustwarzenzeichnungen nach Brustaufbau, man kann aber auch Makel kaschieren z.B. bei Lippen-Gaumenspalte. Frau Bartl arbeitet ehrenamtlich in der Reha-Klinik Bad Salzelmen und führt dort monatlich Wohlfühlnachmittage für onkologische Patientinnen durch.

vorher



nachher



Mobilservice in namhaften Kosmetikstudios & in der Jakobstr. 7a  
Tel.: 0391/561 08 69 oder Funk: 0160/2 27 25 11  
[www.people.freenet.de/permanent-make-up](http://www.people.freenet.de/permanent-make-up)

Permanent Make-up für die Seele Gabriela Bartl

## Wohnen im Sonnenhof

Wo andere Urlaub machen, sind Sie zu Hause.

Wir schicken Ihnen gerne Informationsmaterial.

- Service
- Sicherheit
- Komfort
- Gemeinsamkeit



Unser Konzept heißt Service-Wohnen – nicht allein für ältere Menschen, die ihren Ruhestand genießen, oder für Berufstätige, die unabhängig bleiben wollen und wenig Zeit haben.

Die Residenz Sonnenhof bietet jetzt auch modernes Wohnen als „boarding house“-Konzept.



Drei voll eingerichtete 1- und 2-Raumapartements von 28 bis 48 m<sup>2</sup> sind ideal z. B. für Firmen, deren Mitarbeiter für einige Wochen oder Monate günstige Hotel-Alternativen suchen. Nutzen Sie die exzellente Infrastruktur der Residenz – mit hervorragender Verkehrsanbindung, auch an die Autobahn! Genießen Sie die Ruhe und den Komplettservice nach Ihren Wünschen – vom Einkauf über Reinigung bis zur Vollverpflegung!



Residenz Sonnenhof  
Breiteweg 123  
39179 Barleben

Tel. 039203 - 73112  
Fax 039203 - 73155  
[www.residenz-sonnenhof.de](http://www.residenz-sonnenhof.de)

## 68. Medizinischer Sonntag

**Schlaganfall – wenn jede Minute zählt**

Jeder Schlaganfall ist ein Notfall! Um dauernde schwere Behinderungen zu vermeiden, gilt es, Symptome schnellstmöglich zu erkennen und sofort mit der richtigen Behandlung zu beginnen. „Wie ein Blitz aus heiterem Himmel“ trifft er einen Menschen fast immer unerwartet. „Je länger sich der Zeitraum bis zur Erstversorgung erstreckt, desto mehr erhöht sich das Risiko bleibender Schäden im Gehirn. Ein Laie kann jedoch nicht erkennen, ob es sich nur um vorübergehende Warnzeichen oder bereits um eine lebensbedrohliche Situation handelt“, betonte Oberarzt PD Dr. Michael Görtler von der Uni-Klinik für Neurologie beim 68. Medizinischen Sonntag am 28. September 2008. Bei einem Schlaganfall sterben innerhalb kurzer Zeit viele Millionen Nervenzellen ab, die zum Verlust von bestimmten Fähigkeiten führen und oftmals Lähmungs- und Ausfallerscheinungen zur Folge haben. „Zwei Ursachen gibt es für einen Schlaganfall. Einerseits sind es Verstopfungen von Blutgefäßen, die das Gehirn versorgen. Weitaus seltener sind Hirnblutungen die Ursache“, berichtete Maria Barleben, die wie auch PD Dr. Görtler auf der Stroke Unit tätig ist. Diese spezielle medizinische Einrichtung zur Erstversorgung von Schlaganfallpatienten verfügt über sämtliche Untersuchungs-, Behandlungs- und Rehabilitationsmöglichkeiten. Unverzichtbar ist hierbei die Kooperation mit anderen Fachgebieten. Vorgestellt wurde auch das Projekt „Schlaganfall-Management mit intelligenter Telemedizin (SMART)“, das sich mit der Entwicklung effektiver Strukturen beschäftigt, um die Erstversorgung von Schlaganfallpatienten in ländlichen Gegenden Sachsen-Anhalts zu verbessern.



PD Dr. Michael Görtler  
und Maria Barleben  
(Fotos: Elke Lindner)



OÄ Dr. Ilka Günther und Dr. Gunnar Gaffke (Foto: K.S.)

Die kranke Leber stand am 26. Oktober im Mittelpunkt des Medizinischen Sonntags, der vom Uniklinikum Magdeburg, Volksstimme und Urania veranstaltet wird. Die Leber ist das zentrale Stoffwechselorgan im Körper und gleichzeitig eine natürliche „Entgiftungsanlage“. Ein verbreitetes Problem stellt die Leberzellverfettung dar, die vielfältige Ursachen haben kann. Neben den Erregern der Virushepatitis kommen eine Reihe weiterer Erkrankungen und schädigender Substanzen in Betracht, die zu einer anhaltenden Organschädigung führen können. „Die Leber kann sich nur zu einem gewissen Maß regenerieren. Bei dauerhafter

## 69. Medizinischer Sonntag

**Wenn die Leber überfordert ist**

Überforderung droht die Leberzirrhose, also das Organversagen“, so OÄ Dr. Ilka Günther von der Uni-Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie. Es gibt ein sehr breites Spektrum an Erkrankungen der Leber von der akuten oder chronischen Entzündung bis hin zu gut- und bösartigen Lebertumoren. Dementsprechend vielfältig sind die Behandlungsmethoden, von denen sich einige erst in jüngster Zeit etabliert haben. Bei der Behandlung von Tumoren werden ergänzend zur Chemotherapie und Operation auch ganz neuartige, mikrotherapeutische Verfahren vorgestellt. Dr. Gunnar Gaffke von der Uni-Klinik für Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin informierte: „Unter Anwendung bildgebender Verfahren werden hierbei feinste Werkzeuge direkt in die Leber platziert, die dort das kranke Gewebe durch Hitzezufuhr veröden oder durch sogenannte ´Mikrokugeln von innen bestrahlen.“ Das Uni-Klinikum gehört in Deutschland zu den wenigen Zentren, in denen diese Therapien bereits angewendet werden. Darüber hinaus setzten die Magdeburger Radiologen Anfang dieses Jahres bundesweit erstmals einen offenen Hochfeld-Magnetresonanztomographen bei diesen Eingriffen ein.

Vernissage im Treppenhaus der Uni-Hautklinik

## Emotionen sichtbar werden lassen

Außergewöhnlich ist die Kunstaussstellung „Mit Haut und Haaren“ in den beiden Treppenhäusern der Magdeburger Uni-Klinik für Dermatologie und Venerologie nicht nur aufgrund der räumlichen Perspektiven, vor allem sind es die Themeninhalte und Gestaltungsmittel der dort präsentierten Werke, die auch einen außergewöhnlichen Künstler vorstellen.

Doug Fitch ist ein multifunktionaler Künstler. Er legt sich nicht fest auf eine berufliche Richtung, sondern probiert sich aus, als Bühnenbildner, Puppenspieler, Filmemacher, Opernregisseur oder Designer und er hat Erfolg mit dem, was daraus erwächst. Zuhause ist er in New York, aber ständig unterwegs ist er in vielen Staaten, um zu studieren, zu arbeiten und seine Kunst zu präsentieren. Nun sind 20 seiner Originalwerke bis Ende des Jahres in Magdeburg zu sehen.

In Deutschland bekannt geworden ist Doug Fitch vor allem mit seiner Ausstellung „Organs of Emotions“, die 2001 in mehreren Städten zu sehen war. Eine neue menschliche Anatomie, die auf Gefühlen aufgebaut ist, schöpferisch umzusetzen, lautete das



Vernissage im Treppenhaus der Uni-Hautklinik  
(Fotos: Elke Lindner)



*„Adam verliert seine Haare und bei Eva landet die üppige Pracht. Spielerisch und mit einem Augenzwinkern kippt der Künstler mit seinem Bild unsere über sehr lange Zeit eingeübten Sehgewohnheiten, lenkt unseren Blick weg von den tradierten Perspektiven“, so die Kunsthistorikerin Dr. Barbara Hausmanns aus Bonn.*

Credo des vielseitig begabten, amerikanischen Künstlers. Eine Weiterführung dieser Anatomie hat er nun konsequent mit seinen Arbeiten zu „Mit Haut und Haaren“ entwickelt. Bevor die Ausstellung in die Uni-Hautklinik wechselte, war sie der Öffentlichkeit zuvor in der Charité in Berlin zugänglich. Aufmerksam geworden ist Klinikdirektor Prof. Dr. Harald Gollnick auf die

Ausstellung, als sie im vergangenen Jahr im Airport-Center in Frankfurt/Main gezeigt wurde.

Bei der Vernissage in Magdeburg am 22. Oktober erklärte Doug Fitch auf eine anschauliche und äußerst unterhaltsame Weise, aus welchen Zufälligkeiten teilweise die Inspiration für die einzelnen Werke resultiert. Er erzählte Geschichten über deren Entstehung, die Beweggründe und seine Philosophien, die er damit verbindet. Es ist kein festes Konzept und kein stringenter künstlerischer Stil, der seinen Arbeiten eigen ist. Jedes Bild ist anders. Aber in jedem Werk spielen auf eine ganz unterschiedliche Weise Haut und Haare eine Rolle. Es sind Werke, die keinen Anspruch auf Schönheit erheben, sondern Emotionen ausdrücken. Gefühle, wie Verletzlichkeit, Schmerz oder die Erfahrung, ausgegrenzt zu sein. Jedoch ist es keine bedrückende Kunst, die den Betrachter erwartet. Vielmehr werden Empfindungen künstlerisch nachgestellt, ohne weh zu tun oder depressiv zu sein. Vieles wirkt leichter als in der Realität. Mit Humor lenkt der Künstler den Blick auf neue Perspektiven. Die Kunst von Doug Fitch bietet viel Raum für Phantasie und Interpretation. Aber eine Botschaft möchte der Künstler zum Ausdruck bringen, nämlich, dass der Mensch nicht perfekt sein muss. Alles ist möglich, wenn der Mensch sich selbst so annimmt, wie er ist und nicht so, wie er sein möchte.

Kunst inspiriert, Kunst relativiert und Kunst macht neugierig: Multiart International in Bonn und die Firma Spirig Pharma GmbH (Augsburg) haben es ermöglicht, dass für ein Vierteljahr die 20 Originale im großen und kleinen Treppenhaus der Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie für Patienten, Besucher und Mitarbeiter zu sehen sind. (K.S.)

Neuer Verein „Hilfe für das schwerstverletzte Kind“

# Schüler sammeln für Daniel aus Angola

Daniel aus Angola ist der 20. kleine Patient, der im Rahmen der Hilfsaktion „Kinder leben“, die Professor Wolfgang Schneider, Direktor der Uni-Klinik für Plastische, Ästhetische- und Handchirurgie, vor 15 Jahren ins Leben gerufen hat, in Magdeburg medizinisch behandelt wird. Sieben komplizierte Operationen hat der Zehnjährige, der mit schwersten Verbrennungen aufgenommen wurde, bereits hinter sich. Sein Kinn war nach einer schweren Explosion auf der vernarbten Brust „festgewachsen“ und die Oberarme ebenfalls.

Seitdem melden sich Kinder und Jugendliche bei Prof. Schneider, die durch einen Beitrag in der „Volksstimme“ vom Schicksal des angolanischen Jungen erfahren hatten, um zu helfen. Schüler der 5. und 7. Klasse des Staßfurter Gymnasiums veranstalteten bei-



1 Bei dem Besuch der Schüler aus Staßfurt war Daniel bereits wieder so hergestellt, dass er wenige Tagen später aus der Klinik entlassen werden konnte.

(Foto: Elke Lindner)

2 Schüler der 4 a und 4 b der Schönebecker Ganztags-schule „Am Lerchenfeld“ mit ihrem Scheck (Foto: privat)



spielsweise einen Langlauf und suchten dafür Sponsoren, die pro gelaufene Runde eine bestimmte Summe bezahlten. Im Ergebnis dessen konnten die Schüler Ende Oktober eine Summe von 10 700 Euro überreichen. Für die Operationen Daniels hatten auch Schüler der 4 a und 4 b der Schönebecker Ganztags-schule „Am Lerchenfeld“ bereits 250 Euro als Erlös aus einem Kuchenbasar gespendet.

Auch künftig werden Prof. Schneider und seine Mitarbeiter weiter Kinder aus Krisengebieten und den ärmsten Ländern behandeln. Vor kurzem hat der Klinikdirektor gemeinsam mit Justizminister a.D. Walter Remmers und Erhard Stollberg, Oberfinanzdirektor a.D., sowie dem Präsidenten der Ärztekammer Sachsen-Anhalt, Dr. Henning Friebe, und weiteren Mitstreitern den Verein „Hilfe für das schwerstverletzte Kind“ gegründet, dessen Vorsitzender er ist.

## Ein Verein sagt: „Danke!“



Fotos: privat

Der „Verein schwerst-kranker Kinder und ihrer Eltern e.V.“ feierte am 21. September 2008 sein erstes Sommerfest. Kinder,

Eltern und viele Gäste verlebten einen unterhaltsamen Nachmittag mit vielen Überraschungen. Dazu gehörten Clown Wuschel, eine tolle Hundeshow, eine Super-„Märchenfee“ und sogar ein echtes Kamel zum Anfassen und Streicheln. Der Verein bedankt sich bei allen Sponsoren und den vielen fleißigen Helfern. Wir hoffen auf viele weitere schöne gemeinsame Momente mit unseren Kindern und deren Angehörigen.

Elke Schirmer-Firl, stellvertretende Vereinsvorsitzende



### Völker Betten.

Besonders Menschen, die der Pflege bedürfen, haben Anspruch auf Ambiente und Komfort. In der Klinik, in der Pflege und Zuhause.

# VÖLKER

Völker AG · 58454 Witten · www.voelker.de

**Zugelassen für alle Kassen, Berufsgenossenschaften und Rentenversicherung Bund und Mitteldeutschland**

#### Öffnungszeiten

Mo - Do 7.00 - 19.00 Uhr  
Fr 7.00 - 17.00 Uhr  
Sa 8.00 - 12.00 Uhr



## Sport- und Rehazentrum Magdeburg

- Partner des 1. FCM -

#### Krankengymnastik

- Manuelle Therapie
- PNF (Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation)
- Bobath-Therapie z. B. nach Schlaganfällen, traumatischen Hirnschädigungen und Tumoren
- Voita
- Schlingentischbehandlung
- Funktionelle Bewegungslehre (FBL)
- Therapie nach Dr. Brügger
- Koordinationsschulung
- Propriozeptives Training
- Prothesengebrauchstraining

#### Betriebliche Gesundheitsförderung

#### Ergotherapie

- Motorisch-funktionelle Therapie
- Handchirurgische Nachbehandlung
- Sensibilitätstraining
- Hilfsmittelberatung
- Prothesentraining
- perzeptives, kognitives, neurophysiologisches Training
- psychosoziale Betreuung
- Hirnleistungstraining
- Selbständigkeitstraining

#### EAP

#### Erweiterte Ambulante Physiotherapie

#### Medizinische Trainingstherapie

- Herz-Kreislauftraining
- Muskelaufbautraining
- AMW-Training
- Sportrehabilitation
- Lauf- und Gangschule
- Dehnungsprogramme
- Haltungs- und Koordinationsschulung
- Isokinetik

#### Gesundheitstraining

- Med. Fitnesstraining
- Herz-Kreislauftraining
- Bewegungstraining für Übergewichtige
- Wirbelsäulengymnastik
- Fitnessgymnastik
- Arbeitsplatzbezogene Rückenschule
- Rückenschule für Kinder, Erwachsene und Senioren
- Osteoporose-Behandlung
- AMW-Training (Testmöglichkeit der Rumpfmuskulatur auf Kraft)
- Entspannungskurse
- Nordic Walking

#### Physikalische Therapie

- Elektrotherapie
- Manuelle Lymphdrainage
- Fango/Lichtkasten
- Eisenwendungen
- Massage
- Ultraschall
- Fußreflexzonenmassage

#### Arbeitsplatzbezogene Therapie zur beruflichen Wiedereingliederung

- EFL-System (Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit nach Isernhagen)
- Berufliche Belastungserprobung
- Funktionelle Jobanalyse
- Ergonomieprogramme

**Sport- und Rehazentrum Magdeburg** · Bahrendorfer Straße 19-20 · 39112 Magdeburg

Telefon 03 91 - 62 68 75 0 · Telefax 03 91 - 62 68 75 7 · rehazentrum-magdeburg@web.de · www.rehazentrum-magdeburg.de

## 10. Familien-Infotag „Aktiv gegen Krebs“

**Ängste nehmen, aufklären und helfen**

Täglich stellen Ärzte in Deutschland die Diagnose Krebs. Für die Betroffenen bedeutet dies einen radikalen Einschnitt im Leben. Aber auch die Familienangehörigen von Krebspatienten müssen lernen, mit der neuen Situation zu leben. Oft treten im Verlauf der Erkrankung viele Fragen auf. Welche Therapien stehen zur Wahl? Wie sind die Heilungschancen? Wie wird die Krankheit das Zusammenleben mit dem Partner verändern? Was, wenn nach der Therapie der Krebs doch zurückkommt? Und nicht zuletzt die Frage: Warum hat es mich getroffen? Hätte man die Krankheit vielleicht vermeiden können?

Mit dem Ziel einer besseren Aufklärung über das Thema Krebs veranstaltet das Tumorzentrum Magdeburg/Sachsen Anhalt einmal jährlich einen Familien-Infotag „Aktiv gegen Krebs“. Am 25. Oktober 2008 konnte der Info-Tag bereits auf ein kleines Jubiläum verweisen, da er nunmehr zum zehnten Mal durchgeführt wurde. Die Organisatoren hatten erneut ein vielfältiges Tagesprogramm mit Arztvorträgen, Gesprächsrunden und praktischen Übungen zusammengestellt, das nicht nur Wissen für alle vermitteln, sondern auch Fragen beantworten, Unterhaltung bieten und zur Diskussion anregen sollte. In Kurzvorträgen referierten Experten aus Magdeburger Kliniken und Facharztpraxen über Möglichkeiten von Vorsorge und moderner Therapien und beantworteten in Gesprächsrunden Fragen aus dem Publikum. Dr. Beatrix Böhme, Geschäftsführerin des Tumorzentrums ergänzt: „Außerdem erhielten die Besucher den ganzen Tag über Auskünfte über die Möglichkeiten der Vorsorge und Früherkennung sowie der Palliativmedizin an zahlreichen Informationsständen. Therapeuten boten u. a. Anleitungen zur Selbstuntersuchung auf Hautkrebs, Tests zur Lungenfunktion und Muskelkraft, Tipps zur Kosmetik und Körperpflege für Patienten sowie Cholesterinbestimmungen für jedermann an. Dazu gab es Tipps zur gesunden Ernährung inklusive Verkostung.“



Fotos: Mechthild Gold

Geschichte und Gegenwart:

## Kinderradiologie in Magdeburg

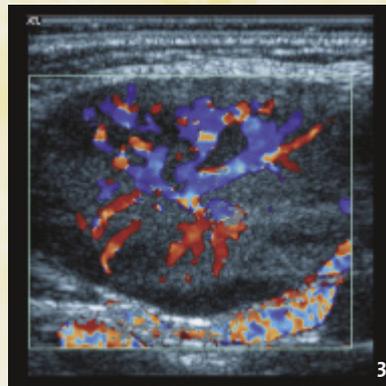


1 Das Team in der Kinderradiologie

2 Dr. Grit Neumann, die neue Leiterin der Kinderradiologie während einer Ultraschalluntersuchung eines Säuglings.

Im Hintergrund PD Dr. Ludwig von Rohden

3 Entzündliche Lymphknotenschwellung. 2-jähriger Junge, seit einem halben Jahr wechselnde Lymphdrüsenanschwellung am Hals (Fotos: Elke Lindner)



Die Kindermedizin in Magdeburg erlangte bereits 1906 einen vergleichsweise zu anderen deutschen Großstädten hohen Stellenwert, als vor dem Hintergrund der hohen Kindersterblichkeit und des sozialen Elends in der Industrialisierungsphase der Stadt eine der ersten leistungsfähigen klinischen Pädiatrien in Deutschland von Prof. Dr. Arthur Keller geschaffen wurde. Medizinischer Hochschulstandort wurde Magdeburg erst nach dem letzten Weltkrieg. 1954 erfolgte die Gründung einer medizinischen Hochschule, damals Medizinische Akademie benannt. Deren Gründungsrektor und herausragende wissenschaftliche Persönlichkeit war Prof. Dr. Hasso Essbach, einer der Väter der Kinderpathologie weltweit. Auch die Hochschulkinderklinik entwickelte sich unter der Leitung von Prof. Dr. Karl L. Nissler, der ebenfalls langjähriger Rektor dieser Hochschule war, zu einem einflussreichen leistungsfähigen Kinderzentrum im mitteldeutschen Raum, der ehemaligen DDR.

Nach Ausscheiden von K. Nissler bestimmte Prof. Dr. Horst Köditz in entscheidendem Maße die Geschicke der Kindermedizin – sowohl regional als auch überregional in Ostdeutschland. Die in Ost und West wahrscheinlich sehr ähnliche Entwicklung der Pädiatrie als „Universalmedizin“ des Kindesalters führte dazu, dass die in den 60-iger bis Ende 80-iger Jahren auch hier entstehenden pädiatrischen Spezialdisziplinen die Röntgen-Bildgebung im Kindesalter quasi fachspezifisch aufteilten: Der Kardiologe und Pulmologe beschäftigte sich mit speziellen Röntgen-Verfahren seines Gebietes, der Gastroenterologe in analoger Weise. Dies wurde im Einzelnen durchaus höchst kompetent ausgeführt. Zum Beispiel hat in Magdeburg Prof. Dr. W. Thal die Friedel'sche Beatmungsbronchoskopie weiterentwickelt und an das Kindes- und Säuglingsalter adaptiert. Hierdurch entstand eines der führenden Zentren u. a. für Bronchoskopie und Röntgen-Broncho-

graphie bei Kindern innerhalb des Ostblockes mit auch in Westeuropa anerkanntem hohen wissenschaftlichen Niveau.

Als dann Ende der 70-iger Jahre vereinzelt die ersten Ultraschallgeräte auch in der DDR zur Verfügung standen, hier in der Nachbarschaft war es das Katholische St.-Barbara-Krankenhaus in Halle an der Saale, war es geradezu eine Offenbarung, ein Glücksfall, den gesamten Harntrakt – abgesehen von der Urethra – ohne Strahlenexposition und Kontrastmittelinjektion erkennen und darstellen zu können. Die noch jahrelang anhaltenden spöttischen Bemerkungen von nicht wenigen Kollegen, dass Ultraschallbilder eher wie Wetterkarten aussähen und deshalb wohl ohne Zukunft wären, spornten uns Lernbegierige nur noch mehr an, auf diesem Gebiet weiter zu arbeiten und zu forschen. Wie Unrecht diese Auguren hatten, ist ja alsbald sehr deutlich geworden.

Mit den im Osten Deutschlands in der Breite sehr verzögert einsetzenden Möglichkeiten der Großgeräte-Schnittbildverfahren, CT und MRT war die Ausbildung zum Zweifacharzt für Radiologie und Schwerpunktbezeichnung Kinderradiologie dann nur noch eine Frage der Zeit. Es entstand dann erst in der Mitte der 90-iger Jahre die Kinderradiologie in Magdeburg, zunächst angesiedelt an der Kinderklinik, später an der Klinik für Diagnostische Radiologie (Direktor Prof. Dr. W. Döhring). In dieser Zeit förderten die neuen eigenen Gestaltungsmöglichkeiten zusammen mit den aufblühenden gesamtdeutschen fachlich-wissenschaftlichen Kommunikationsstrukturen die Entstehung einer zwar bescheidenen, aber dennoch leistungsfähigen Kinderradiologie. Neben der zweifellos wichtigen neuesten Medizintechnik war es doch noch wichtiger, ein leistungswilliges und innovationsfreudiges Team zusammenzuschmieden. Hierbei konnten wir auf die bereits jahrzehntelangen Traditionen von äußerst routinierten MTRA zurückgreifen. Ihre vielseitigen fachlichen Erfahrungen und vor allem ihr sensibler Umgang mit den jungen Patienten und deren Eltern konnten an die jüngere Generation weitergegeben werden. Keine Kinderradiologie ohne fachkompetentes kinder- und elternfreundliches Team! Vor allem die inzwischen zur Bildgebung Nr. 1 avancierte Ultraschalldiagnostik erfuhr einen kräftigen Innovationsschub zum Vorteil der Kinder in enger kontinuierlicher

Zusammenarbeit mit den spezialisierten pädiatrischen Kollegen, die unter anderem ihre Ausbildung in DEGUM-Lehrgängen der „Magdeburger Ultraschallkurse“ erfuhr.

So können wir beispielsweise seit den 80-iger Jahren bis heute auf ein durchgehendes intracerebrales, Harntrakt- und Hüftscreening in der Magdeburger Region verweisen. Sehr frühzeitig, erstmals 1993, wurde die sonographische Refluxdarstellung mit Ultraschallkontrastverstärkern in Magdeburg durchgeführt. Später gewann sie deutschland- und schließlich weltweit als strahlenfreie Alternative und Ergänzung zum Röntgen MCU an Bedeutung. Mehr als 25 Jahre lang wird bei Kindern ein Screening und die Verlaufskontrolle von neuromuskulären Erkrankungen sonographisch durchgeführt. Hier hat sich der Einsatz hochauflösender Geräte und Schallköpfe diagnostisch sehr bewährt. Dies trifft auch zu für ein neues Segment in der Ultraschalldiagnostik, die Mikrosonographie, d. h. die Identifikation von Strukturen in der Größenordnung von 1 mm bis 100 µm. Es lassen sich mit dieser Methode im Nahfeld beispielsweise bei Schilddrüsen- und Lymphknotenerkrankungen ganz neue diagnostische Möglichkeiten erschließen. Dies trifft in analoger Weise auch für Hirnfehlbildungen oder die Einordnung von Hirnblutungen im Neugeborenenalter zu.

Die Kinderradiologie gehört heute strukturmäßig zur Uni-Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin. Die personellen und geräte-technischen Voraussetzungen sind gegeben. Beispielsweise steht seit jüngster Zeit ein hochauflösendes offenes MRT der neuesten Generation speziell auch für die Kinder zur Verfügung. Innovative Verfahren der Diagnostik und interventionellen Mikrotherapie können und sollen auch Kindern zugute kommen. Der Anwendung aller modernen bildgebenden diagnostisch – therapeutischen Möglichkeiten im Zuschnitt auf das Kindes- und Jugendalter steht somit nichts mehr im Wege.

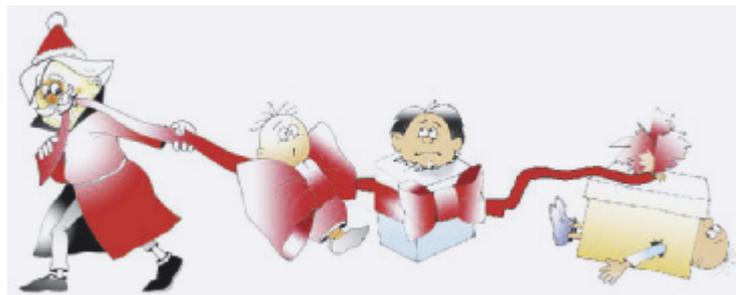
*Auszugsweiser Abdruck des Beitrages mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift „Kind und Radiologie“ (Internet: [www.kind-und-radiologie.eu](http://www.kind-und-radiologie.eu).)*

PD Dr. Ludwig von Rohden

## Erweiterte Öffnungszeiten der Uni-Blutbank

Montag und Donnerstag von 7.00 bis 12.00 Uhr  
Dienstag und Mittwoch von 11.00 bis 19.00 Uhr  
Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr

Am 11. und am 18. Dezember sowie am 22. Dezember verlängern wir die Öffnungszeiten bis 15.00 Uhr. Am Samstag, dem 6. Dezember 2008 und am 3. Januar 2009 haben wir von 9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.



Grafik: Annelie Rowlin

Wir wünschen allen Spenderinnen und Spendern ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest, einen tollen Start in das neue Jahr und alles Gute für 2009!

Ihr Uni-Blutbank-Team

# Steuerberatung für Ärzte

- Fachbezogene Steuerberatung für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte
- Existenzgründungsberatung, Finanzberatung und betriebswirtschaftliche Beratung
- Statistische, zeitnahe Vergleichszahlen der ärztlichen Fachbereiche



Niederlassung Magdeburg  
Maxim-Gorki-Straße 38, 39108 Magdeburg  
Tel.: 0391 73551-0, Fax: 0391 73551-50  
E-Mail: magdeburg@BUST.de, www.BUST.de



Ihr professioneller Partner für die Grafik.



Harzdruckerei GmbH  
Max-Planck-Str. 12/14  
direkt an der B 6n  
38855 Wernigerode

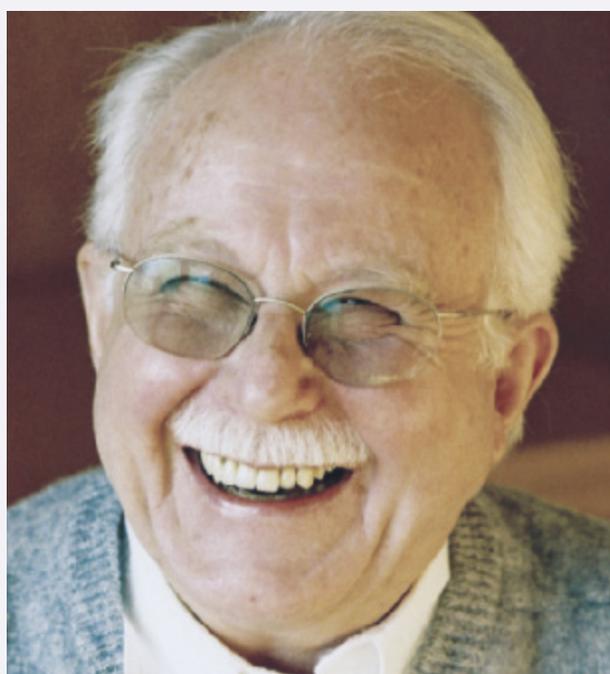
Fon 0 39 43 / 54 24 - 28  
Fax 0 39 43 / 54 24 - 59  
y.witt@harzdruck.de  
www.harzdruck.de



## „Erst wollte ich nicht. Jetzt bin ich froh“

PFLEGEN UND WOHNEN

### Vitanas



Was hab ich mich gesträubt.  
Meine vertraute Umgebung aufgeben?  
In ein Heim? Ich doch nicht!  
Es geht doch noch ...

Wenn die Einsicht kommt  
Endlich hab' ich's eingesehen.  
Mich beraten, zugehört, entschieden.  
Und mit Vitanas mein neues Heim  
gefunden.

**Vitanas Senioren  
Centrum Elbblick**

Neustädter Straße 2 · 39104 Magdeburg  
☎ (0391) 597 93-0  
[www.vitanas.de](http://www.vitanas.de)

Beratung vor Ort

## Ganz im Zeichen der Gesundheit



Fotos: Mechthild Gold

Hören, Sehen, Fühlen, Mitmachen und Ausprobieren: Vom 22. bis 27. September 2008 war das Allee-Center Gastgeber der Aktionswoche, die unter dem Motto „Gesundheit in Deutschland“ stand und von der Internationalen Gesellschaft für Prävention e. V. organisiert worden war. An den rund 20 Beratungsständen wurden Besucher über Gesundheit, Fitness, Vorsorge und Prävention informiert und waren eingeladen, ihre Gesundheit testen und messen zu lassen. Beteiligt waren neben Selbsthilfegruppen, Apotheken, Unternehmen und Gesundheitsdienstler mit täglich wechselnden Programmangeboten auch das Klinikum Magdeburg und das Uni-Klinikum.

Den Auftakt übernahm die Uni-Blutbank mit „Helfen, Leben zu retten: Blut-, Plasma- und Organspende“. Am Folgetag präsentierte sich die Frauenklinik mit den Themen „Moderne Geburtshilfe – sanft und sicher“ sowie „Brustkrebs: Früh erkannt – Gefahr

gebannt“. Auch an den darauffolgenden Tagen informierten Ärzte und Pflegemitarbeiter über spezielle Erkrankungen, Möglichkeiten der Vorbeugung und boten Tests, zum Beispiel der Gedächtnisleistungen an. Zum Abschluss präsentierte sich das Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe des Uni-Klinikums. Dank sei hiermit allen Beteiligten für ihre Mitwirkung ausgesprochen.

Anzumerken sei allerdings die Überlegung, ob das 1. Untergeschoss des Allee Centers für eine solche Aktion, deren Vorbereitung und Durchführung durchaus mit erheblichen Aufwand verbunden ist, wirklich optimal geeignet ist, da die anderen Etagen eine weitaus höhere Besucherfrequenz verzeichnen können und mit einer räumlichen Anordnung derartiger Aktionen in diesen Bereichen sicher auch eine höhere Publikumsresonanz zu erreichen sein dürfte. (K.S.)



**Arbeiter-Samariter-Bund  
Regionalverband Magdeburg e.V.**

**HELFFEN IST UNSERE AUFGABE!**

Florian-Geyer-Str. 55 · 39116 Magdeburg

Tel. 03 91 / 60 24 03 - 04 · Tel. 03 91 / 60 74 43 30 · [www.asb-magdeburg.de](http://www.asb-magdeburg.de)

- Vollstationäre Pflege / Schwerstpflege
- Kurzzeitpflege
- Häusliche Krankenpflege
- Hauswirtschaftshilfe
- Essen auf Rädern
- Betreutes Wohnen
- Behindertenfahrdienst
- Rettungsdienst - Krankentransport
- Erste-Hilfe-Ausbildung
- Katastrophenschutz/Rettungshundezug





# PARACELSUS HARZ-KLINIK

---

## BAD SUDERODE

**Fachklinik für kardio-pulmonale und onkologische  
Rehabilitation  
Klinik für Anschlussheilbehandlung**



Wir begleiten Sie auf Ihrem Weg nach einem schwierigen medizinischen Eingriff und hoffen, Ihnen so schnell wie möglich Ihr Wohlbefinden zu verbessern.

#### Indikationen:

- Erkrankungen des Herzens und des Kreislaufs
- Erkrankungen der Atemwege
- Diabetes mellitus (von der Deutschen Diabetesgesellschaft (DDG) akkreditierte Einrichtung zur Behandlung für Typ-2-Diabetes)
- bösartige Geschwulsterkrankungen und maligne Systemerkrankungen (z.B. Tumoren der Brustdrüse, der Verdauungsorgane, der Niere, der ableitenden Harnwege und Geschlechtsorgane, Leukämien und Lymphome)

#### Diagnostik:

- EKG
- Belastungs-EKG
- Echokardiographie (einschließlich Farbdoppler+TEE+Duplex – Sonographie)
- Stressechokardiographie
- Spiroergometrie
- Sonographie
- Langzeit-EKG einschl. Telemetrie
- Langzeit-Blutdruck
- Doppeluntersuchung der peripheren und hirnversorgenden Gefäße
- Hämatologisches Labor
- Bodyplethysmographie
- Schlafapnoe – Diagnostik
- Herzschrittmacherkontrollen

#### Therapie:

- Herz-Kreislauf-Funktionstraining
- Lymphdrainage
- Krankengymnastik
- Physiotherapie
- Medizinische Trainingstherapie
- Balneo-/Hydrotherapie
- Psychotherapie
- Ergotherapie
- Ernährungstherapie, Diabetes
- Sozialberatung
- Chemotherapie
- Schulung zur Gerinnungswertselbstbestimmung
- Schulung zur Blutdruckmessung
- medizinische Fußpflege / Podologie

#### Kostenträger:

DRV, Krankenkassen, BG, private Rehabilitationsmaßnahmen und Aufnahme von Begleitpersonen Die Klinik ist beihilfefähig!

#### Leitender Chefarzt und Chefarzt Fachbereich Onkologie:

Dr. med. Jürgen Schwamborn (Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie und internistische Onkologie, Rehabilitationswesen)

#### Chefarzt Fachbereich Kardiologie, Pneumologie, Diabetes mellitus

Dr. Andreas Müller (Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie, Pneumologie und Rehabilitationswesen)

**Wir beraten Sie gern – bitte rufen Sie uns an.**

#### Paracelsus-Harz-Klinik

Paracelsusstrasse 1 - 06507 Bad Suderode

Telefon (039485) 99-801

Fax (039485) 99-802

Tel. Aufnahme (039485) 99-804 oder 805

Fax-Aufnahme (039485) 99-806

Servicetelefon (0800) 1001 783

Email: bad\_suderode@pk-mx.de

Internet: [www.paracelsus-kliniken.de/bad\\_suderode](http://www.paracelsus-kliniken.de/bad_suderode)



Unsere Klinik ist eine Fachklinik zur Rehabilitation und Anschlussheilbehandlungen in landschaftlich reizvoller Umgebung:

Der Kurort Bad Suderode, der über eine einhundert-siebzigjährige Heilbad-Tradition verfügt, schmiegt sich an den Nordosthang des Harzes.

Als Naturheilmittel, dem „besonderen Schatz des Ortes“, besitzt Bad Suderode eine Calcium-Sole Quelle.

Mit 230 komfortablen Einzel- und 15 Zweibettzimmern, überwiegend mit Balkon, bietet unsere Reha-Klinik alle Voraussetzungen für einen angenehmen Aufenthalt in persönlicher Atmosphäre.

Alle Zimmer sind mit Telefon, Fernseher, Radio und Badezimmer mit Dusche und WC ausgestattet. Auf Wunsch besteht auch die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Partner untergebracht zu werden.

Unser umfangreiches Freizeitangebot umfasst tägliche Veranstaltungen in der Klinik, Ausflüge und Wanderungen.



## Uni-Blutbank-Team beim 5. Magdeburg Marathon Erfolgreiche Pokalverteidigung!

Das Wetter war gut, die Bedingungen fast optimal und die Stimmung großartig, als sich die 28 Läuferinnen und Läufer des Uni-Blutbank-Teams auf den Weg zum Start des 5. Magdeburg-Marathons machten. Vom Elbebiber-Lauf über 400 m bis zum Marathon über 42,195 km – auf allen angebotenen Strecken waren die blutroten T-Shirts auch in diesem Jahr wieder zu finden. Nach dem erfolgreichen Teamstart im vergangenen Jahr hatten sich die Mitglieder des Uni-Blutbank-Teams beim 5. Magdeburg-Marathon hohe Ziele gesetzt und auch erfüllt. Neben zahlreichen Top-Platzierungen in den verschiedenen Altersgruppen erreichten die 5 Läufer des Teams auf der Marathon-Distanz (Till Leber, Christian Münster, Dr. Andreas Parkner, Holger Pide, Frank Tschapka) wieder den Sieg in



der Firmenwertung und durften voller Stolz einen goldglänzenden Pokal in Empfang nehmen. Ein großartiges Ergebnis und ein eindeutiger Beweis: Blut spenden hält fit!



Dr. Arnim Mai und Regina Siebert vom Geschäftsbereich 4  
(Fotos: Silke Schulze)

## Hilfe aus dem Geschäftsbereich 4

Warum nicht auch zusammen Blut spenden, fragten sich einige Mitarbeiter aus dem GB Technik und Bau und setzten die spontane Idee in die Tat um. Soweit es die Zeit erlaubt, kommen Dr. Mai und seine „Mitspender“ aus dem G4 seit einigen Jahren gemeinsam zum Aderlass in das Institut für Transfusionsmedizin. Da in Gemeinschaft vieles ohnehin viel einfacher erscheint, konnte im Laufe der Jahre auch der eine oder andere Neuspender geworben werden. Die gemeinsam vollbrachte „gute Tat“ wird nach der Spende selbstverständlich durch einen gemeinsamen Imbiss gekrönt. Prof. Heim und sein Team bedanken sich für diese Unterstützung recht herzlich. (Texte: Silke Schulze)

## Namensgebung für Imbiss: „Zum kleinen Vampir“

Zu einer Blutspende gehört auch ein Imbiss und das Team der Uni-Blutbank bemüht sich eifrig, ein vielfältiges Imbissangebot für die Spenderinnen und Spender bereit zu stellen. Besonders beliebt ist die Tomatensuppe nach Professorenart, ein Rezept, das Institutsdirektor Prof. Heim eigens für die Uni-Blutbank kreierte. Nach langem Hin und Her verbunden mit einer eingehenden Belehrung erhielt Prof. Heim kürzlich offiziell die Erlaubnis, die Blutspender mit seinen Kochkünsten zu überraschen. Mit dieser



amtlichen Genehmigung in der Tasche griff der Blutbankchef gleich zu den Töpfen und verwöhnte erst einmal seine Mitarbeiter mit einem tollen Eintopf. Gleichzeitig erfüllte sich Prof. Heim einen langgehegten persönlichen Wunsch und verlieh dem Spenderimbiss in seinem Institut einen passenden Namen – „ZUM KLEINEN VAMPIR“. Selbstverständlich hatte der Institutsdirektor zur Namensverleihung auch ein Gläschen Sekt zum Anstoßen parat.

## Lebende Skulpturen – aus Stein erwacht

Eine verrückte Idee und klasse Leute – so beschreibt der Magdeburger Fotograf Reiner Lorenz das Entstehen seiner neuen Ausstellung. Gemeinsam mit der Theatermalerin Monika Respa und dem Grafiker Claus Müller erweckte Reiner Lorenz für sein Fotoprojekt berühmte Skulpturen zum Leben und kreierte mit unzähligen Kostümen und Requisiten eine einzigartige Ausstellung. Das Fotoprojekt „Lebende Skulpturen – aus Stein erwacht“ ist noch bis Februar 2009 im Institut für Transfusionsmedizin zu sehen.

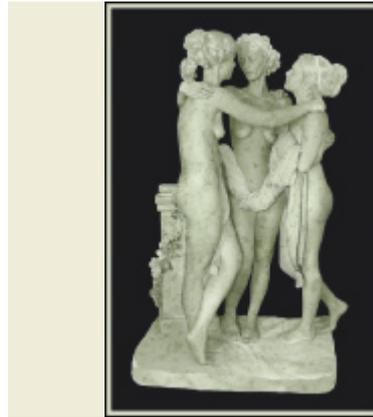


Foto: Reiner Lorenz

WZ\_08/08-64

 WALDBURG-ZEIL  
KLINIKEN



### ■ Mehr als gut versorgt

Herzlich willkommen in der Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen

Wir helfen unseren Patienten, alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen.

Als Fachklinik für Orthopädie, Onkologie und Pneumologie sind wir spezialisiert auf Heilverfahren und Anschlussheilbehandlungen

- bei rheumatischen und orthopädischen Erkrankungen
- bei bösartigen Tumoren und malignen Systemerkrankungen sowie
- bei Krankheiten der Atemwege und -organe.

Alternativ zur stationären Rehabilitation ist in unserer Klinik die Durchführung einer ganztägigen ambulanten Rehabilitation möglich. Darüber hinaus bieten wir auch ambulante therapeutische Behandlungen (Ergo- und Physiotherapie) auf Rezept Ihres Hausarztes an.

Unser Ziel ist es, nicht nur den physischen Heilungsprozess zu stabilisieren, sondern Sie gezielt dabei zu unterstützen und zu motivieren, das Vertrauen in Ihre eigene Kraft zurück zu gewinnen.

Mit dem Universitätsklinikum Magdeburg und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg verbindet uns eine langjährige Zusammenarbeit.

Gerne erhalten Sie weitere Informationen und Prospekte. Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.



Rehabilitationsklinik  
Bad Salzelmen  
Fachklinik für Orthopädie,  
Onkologie und Pneumologie

Badepark 5  
39218 Schönebeck/Elbe  
Telefon 03928 718-0  
Fax 03928 718-599  
info@rehaklinik-  
bad-salzelmen.de  
www.rehaklinik-  
bad-salzelmen.de

www.wzk-portal.de

■ Individuell behandelt



**EM<sup>®</sup>**  
EuroMed

Ihr Spezialist für  
**Kurreisen**



**Heilkuren, nah und fern**  
**Gesundheitsaufenthalte**

*Deutschland • Tschechien • Polen • Rumänien*  
*Slowakei • Slowenien • Ungarn*

**Service von Anfang an:**

- Bustransfer und Charterflüge • Haus-zu-Haus-Service
- Kostenlose Arztvorträge • Treuebonus-System
- Durchführungsgarantie • Kompetente Beratung
- Reisebetreuung vor Ort • Kurkataloge kostenlos

**EuroMed-Büro Magdeburg • 39104 Magdeburg**  
**Breiter Weg 220/221 • Telefon 03 91 / 5 31 38 50**  
Mo - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr - Sa 9.00 - 13.00 Uhr

**www.euromed-kurreisen.de**

Landeshauptstadt Magdeburg  
„Wohnen und Pflegen Magdeburg gemeinnützige GmbH“



## Wohlbefinden und Würde im Alter

Altenpflegeheim „Lerchenwuhne“ Othrichstr. 30c • 39128 Magdeburg Tel. (03 91) 280 43	
Altenpflegeheim „Olvenstedt“ J.-Göderitz-Str. 83 • 39130 Magdeburg Tel. (03 91) 726 73	
Altenpflegeheim „Heideweg“ Heideweg 41/43 • 39126 Magdeburg Tel. (03 91) 280 40	
Altenpflegeheim „Peter Zincke“ Hesekielstr. 7a • 39112 Magdeburg Tel. (03 91) 61 19 70	
Altenpflegeheim „Haus Budenberg“ Budenbergstraße 9 • 39104 Magdeburg Tel. (03 91) 406 13	
Altenpflegeheim „Haus Mechthild“ Mechthildstr. 27 • 39128 Magdeburg Tel. (03 91) 30 05 67 00	
Seniorenwohnanlage Leipziger Str. 43 • 39120 Magdeburg Tel. (03 91) 611 50 90	

**Geschäftsführung**  
Mozartstraße 6 • 39106 Magdeburg  
Tel. (03 91) 300 16 - 0 • Fax (03 91) 300 16 19 • [www.ebssw-magdeburg.de](http://www.ebssw-magdeburg.de)

# Impressum

UKMD aktuell

Informationen für Mitarbeiter, Studierende und Patienten des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter:  
<http://www.med.uni-magdeburg.de/url.php?page/14041>

**Herausgeber:**  
Der Klinikumsvorstand

**Verantwortliche Redakteurin:**  
Kornelia Preuß-Suske

**Titelfoto:**  
In diesem Jahr besuchten erneut viele kleine und große Besucher am 21. September anlässlich des „Tages des Kinderkrankenhauses 2008“ das Uni-Klinikum. Auch Bruno kam gemeinsam mit seiner Mutti in die Kinderklinik und ließ bei der Gelegenheit auch gleich messen, wie groß er später einmal werden wird, vgl. Beitrag auf Seite 4. (Foto: Elke Lindner)

**Redaktionsanschrift:**  
Pressestelle der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg  
Telefon 03 91 / 6 71 51 62  
Telefax 03 91 / 6 71 51 59  
ISSN 14 35 -117X

e-mail: [kornelia.suske@med.ovgu.de](mailto:kornelia.suske@med.ovgu.de)  
<http://www.med.uni-magdeburg.de>

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:  
05. Januar 2009

**Gesamtherstellung:**  
Harzdruckerei GmbH Wernigerode  
Telefon 0 39 43 / 54 24 - 0

Die Zeitschrift erscheint sechsmal im Jahr und ist kostenlos im Universitätsklinikum erhältlich.



# SENIOREN-WOHN-PARK

## Im Alter bestens umsorgt

Im Alter und bei Krankheit sind persönliche Zuwendung und Geborgenheit oberstes Gebot. Im Mittelpunkt des bewährten Pflegekonzeptes unserer Einrichtungen in Aschersleben stehen die Bedürfnisse und das Wohlbefinden jedes einzelnen Bewohners. Unsere Häuser zeichnet besonders die aktivierende Pflege durch fachkompetentes Pflegepersonal aus. Wir fördern, begleiten und pflegen mit dem Ziel, die Selbständigkeit der Bewohner zu erhalten.



Physio- und Ergotherapeuten unterstützen die Maßnahmen. Die behindertenfreundliche Ausstattung der großzügigen Wohnräume und eine optimale Betreuung garantieren den Senioren Ruhe und Sicherheit. Vielfältige Veranstaltungen und Ausflüge sorgen für Abwechslung.

Zur Gewährleistung der erforderlichen Pflege bieten unter anderem die Sozialämter die notwendige Unterstützung. So wird jedem Bewohner ein angenehmer Lebensabend sichergestellt.



### Wir bieten Ihnen:

- Vollzeitpflege
- Tages- und Nachtpflege
- Kurzzeit- und Urlaubspflege
- Spezielle Alzheimer-Pflege
- Multiple-Sklerose-Pflege
- Pflege bei Apallischem Syndrom, Beatmungspatienten

- Spezielle Konzeption für Demenz

### Kassenzugelassene Praxen für:

- Ergotherapie
- Physiotherapie



**Senioren-Wohnpark Aschersleben**  
Askancierstraße 40 • 06449 Aschersleben  
Tel. 0 34 73 / 9 61-800 • Fax 9 61-811  
[www.senioren-wohnpark.com](http://www.senioren-wohnpark.com)

**Senioren-Wohnpark Sankt Elisabeth**  
Vor dem Wassertor 39 • 06449 Aschersleben  
Tel. 0 34 73 / 87 43-00 • Fax 87 43-64  
[www.senioren-wohnpark.com](http://www.senioren-wohnpark.com)

Unternehmen der Marseille-Kliniken AG

*Besser, wir sind da.*